

Köthke, Margret

Working Paper

Auswirkungen der Europäischen Holzhandelsverordnung auf Importeure von Holzzeugnissen in Deutschland: Design und Ergebnisse einer Befragung

Thünen Working Paper, No. 143

Provided in Cooperation with:

Johann Heinrich von Thünen Institute, Federal Research Institute for Rural Areas, Forestry and Fisheries

Suggested Citation: Köthke, Margret (2020) : Auswirkungen der Europäischen Holzhandelsverordnung auf Importeure von Holzzeugnissen in Deutschland: Design und Ergebnisse einer Befragung, Thünen Working Paper, No. 143, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig,
<https://doi.org/10.3220/WP1587970140000>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/218813>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Auswirkungen der Europäischen Holzhandelsverordnung auf Importeure von Holzerzeugnissen in Deutschland – Design und Ergebnisse einer Befragung

Margret Köthke

Thünen Working Paper 143

Margret Köthke
Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie
Leuschnerstraße 91
21031 Hamburg
Tel.: +49 40 73962 308
Mail: margret.koethke@thuenen.de

Thünen Working Paper 143

Braunschweig/Germany, April 2020

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
Summary	1
Abkürzungen und Begriffsbestimmungen	2
1 Einleitung	3
1.1 Rechtlicher Hintergrund: die Europäische Holzhandelsverordnung (EUTR)	4
2 Marktteilnehmerbefragung	5
2.1 Fragebogendesign	5
2.2 Stichprobendesign	5
3 Ergebnisse	9
3.1 Rücklauf, Beschreibung der Stichprobe	9
3.2 Deskriptive Darstellung der Umfrageergebnisse	10
3.2.1 Kontrolle der Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit	10
3.2.2 Charakterisierung der Unternehmen	11
3.2.3 Kenntnis der EUTR	19
3.2.4 Wahrnehmung der Wirksamkeit der EUTR	21
3.2.5 Sorgfaltspflichtsystem, Kosten und Nutzen	21
3.2.6 Änderung der Handelspraktiken, Auswirkungen auf den Holzmarkt	27
3.2.7 Offene/Eigene Anmerkungen der Befragten	34
Literatur	39
Anhang	A
A1 Fragebogen	i

Zusammenfassung

Seit 2013 ist die Europäische Holzhandelsverordnung (EUTR) in Kraft und verbietet das Inverkehrbringen von Holz und Holzzeugnissen aus illegalen Quellen auf den europäischen Binnenmarkt. Unternehmen, die Holz oder Holzzeugnisse aus Drittstaaten in die EU importieren, sind dadurch mit einer Reihe von Auflagen konfrontiert.

Am Thünen-Institut wurde im Jahr 2018 eine ausführliche Befragung deutscher Marktteilnehmer durchgeführt. Dieser Arbeitsbericht beschreibt neben der Fragebogengestaltung und dem Stichprobendesign den kompletten Fragebogen und die Antwortverteilung zu jeder Frage. Die Antworten aller Fragen des Fragebogens wurden deskriptiv ausgewertet und sind tabellarisch dargestellt. Ziel ist es, die Umfrageergebnisse für externe Wissenschaftler offen zu legen und nutzbar zu machen.

Schlüsselwörter: Umfrage, EUTR, Europäische Holzhandelsverordnung, Holzzeugnisse

Summary

Since 2013 the European Timber Regulation (EUTR) prohibits the placement of timber and timber products from illegal sources on the European market. Companies that import timber or timber products from third countries into the EU are therefore faced with a number of requirements.

In 2018, a detailed survey of German market operators was carried out by the Thünen Institute. In addition to the questionnaire design and sample design, this working paper publishes the whole questionnaire and the distribution of responses to each question. The responses to each question were descriptively analysed and results are shown in tables. The aim is to disclose the survey results for external scientists and to make them usable.

Keywords: Survey, EUTR, European Timber Regulation, timber products

Abkürzungen und Begriffsbestimmungen

- BLE – Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Die BLE ist die zuständige Behörde in Deutschland für die Kontrolle der Durchführung der EUTR-Bestimmungen durch „EUTR-Importeure“
- CoC – Chain of Custody (deutsch: Produktkettenzertifizierung)
- DDS – Due-Diligence-System (Sorgfaltspflichtsystem)
- Drittstaaten – Staaten, welche nicht der EU angehören bzw. die EUTR nicht übernommen haben
- Durchführungsländer der EUTR – umfassen die EU-Mitgliedstaaten, sowie Island, Norwegen und Liechtenstein, welche im Rahmen des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) die EUTR übernommen haben. Zum Stand der Untersuchung (2017) waren 28 Staaten Mitglieder der EU (inklusive Großbritannien). Im Text werden die Durchführungsländer der EUTR vereinfachend als „EU-Mitgliedsstaaten“ bezeichnet.
- EU – Europäische Union
- EUTR – EU-Timber Regulation (Europäische Holzhandelsverordnung; Verordnung (EU) Nr. 995/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Oktober 2010 über die Verpflichtungen von Marktteilnehmern, die Holz und Holzzeugnisse in Verkehr bringen)
- EUTR-Produkte – Holz oder Holzzeugnisse, auf welche die EUTR Anwendung findet. Diese sind im Anhang der EUTR gelistet)
- FLEGT – Forest Law Enforcement, Governance and Trade (Aktionsplan "Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor“)
- FSC – Forest Stewardship Council
- HolzSiG – Gesetz gegen den Handel mit illegal eingeschlagenem Holz (Holzhandels-Sicherungs-Gesetz) vom 11. Juli 2011 (BGBl. I S. 1345), das zuletzt durch Artikel 415 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist
- EUTR-Importeure – Marktteilnehmer im Sinne der EUTR, welche Holz oder Holzzeugnisse durch den Import aus Drittstaaten erstmalig im EU-Binnenmarkt in Verkehr bringen. In der vorliegenden Studie werden ausschließlich EUTR-Importeure betrachtet
- Marktteilnehmer – jede natürliche oder juristische Person, die Holz oder Holzzeugnisse erstmalig entgeltlich oder unentgeltlich auf dem EU-Binnenmarkt, unabhängig von der angewandten Verkaufstechnik, zum Vertrieb oder zur Verwendung im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit in Verkehr bringt
- PEFC – Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes

1 Einleitung

Um den illegalen Holzeinschlag und -handel zu bekämpfen, verbietet die Europäische Holzhandelsverordnung (kurz: EUTR) seit 2013 das Inverkehrbringen von Holz und Holzzerzeugnissen aus illegalen Quellen auf den europäischen Markt. Unternehmen in der EU, die mit Holzzerzeugnissen handeln, müssen als Marktteilnehmer im Sinne der EUTR bestimmte Regeln befolgen und beim Import von Holzzerzeugnissen aus Drittstaaten eine Sorgfaltspflicht walten lassen.

Wie alle EU-Mitgliedstaaten hat auch Deutschland die EUTR in nationales Recht umgesetzt. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist für die Implementierung im Land und die Kontrolle der deutschen EUTR-Importeure zuständig.

Insgesamt ist wenig über die betroffenen Unternehmen und ihre Holzhandelsaktivitäten bekannt. Es ist unklar, inwieweit die Verordnung unter den Marktteilnehmern bekannt ist, welche Bemühungen zur Umsetzung der gesetzlichen Auflagen getroffen werden und welche Auswirkungen daraus für die Unternehmen und den Holzmarkt entstehen. Um eine Datengrundlage zu schaffen, welche eine Bewertung des Umsetzungsstandes der EUTR, ihrer Effektivität und externer Effekte ermöglicht, wurde am Thünen-Institut im Jahr 2018 eine Umfrage unter deutschen Marktteilnehmern konzipiert und durchgeführt.

Auszüge aus dieser Umfrage wurden bereits ausgewertet und veröffentlicht (siehe Köthke, 2020a; Köthke, 2020b). Im vorliegenden Thünen-Workingpaper wird die gesamte Umfrage veröffentlicht, um den Datensatz auch für Externe nutzbar zu machen. Dazu werden zunächst der Fragebogaufbau und das Stichprobendesign erläutert. Der vollständige Fragebogen wird verfügbar gemacht, und die Antwortverteilung zu jeder Frage des Fragebogens wird beschrieben.

1.1 Rechtlicher Hintergrund: die Europäische Holzhandelsverordnung (EUTR)

Die ‚Verordnung (EU) Nr. 995/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Oktober 2010 über die Verpflichtungen von Marktteilnehmern, die Holz und Holzzeugnisse in Verkehr bringen‘ (kurz EUTR) wurde 2010 erlassen und ist am 3. März 2013 in Kraft getreten (EU Commission, 2010). Sie wurde in den EU-Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt¹. Die entsprechende rechtliche Umsetzung der EUTR in Deutschland erfolgte 2011 durch das ‚Gesetz gegen den Handel mit illegal eingeschlagenem Holz (Holzhandels-Sicherungs-Gesetz - HolzSiG)‘ (Deutscher Bundestag, 2011). Die EUTR verlangt von Marktteilnehmern, welche erstmalig Holz oder Holzzeugnisse auf dem europäischen Markt in Verkehr bringen, eine Sorgfaltspflicht auszuüben. Ein Sorgfaltspflichtsystem soll drei Schritte enthalten: Zugang zu Informationen, Risikobewertung und Risikominderungsmaßnahmen (EU Commission, 2010, §6). Im ersten Schritt müssen die Marktteilnehmer die Lieferkette dokumentieren und Unterlagen zum Beispiel über die Holzart und Herkunft vorlegen. Die Marktteilnehmer müssen mithilfe einer Risikobewertung begründen, ob das Risiko, ein Holzzeugnis aus einer illegalen Quelle zu importieren, vernachlässigbar ist oder nicht. Sollte das Risiko als nicht vernachlässigbar eingestuft werden, müssen zusätzliche Maßnahmen zur Risikominderung nachgewiesen werden (IPD, 2014). Diese Auflagen betreffen sowohl Importeure von Holz und Holzzeugnissen aus Drittstaaten als auch Holzproduzenten innerhalb der EU (inländische Marktteilnehmer). Die vorliegende Befragung wurde ausschließlich mit Importeuren aus Drittstaaten durchgeführt. Die EUTR unterscheidet außerdem sogenannte ‚Händler‘ (welche Holz und Holzzeugnisse innerhalb der EU handeln, aber nicht erstmalig in Verkehr gebracht haben). Händler müssen Informationen über ihre Lieferanten und Käufer bereitstellen, um die Rückverfolgbarkeit des Holzzeugnisses zu gewährleisten. Für diese Händler ist keine weitere Sorgfaltspflicht erforderlich.

Die Marktteilnehmer werden in Deutschland durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (kurz BLE) kontrolliert². Die deutschen Zollbehörden informieren die BLE über Marktteilnehmer und deren Importanmeldungen von EUTR-relevanten Produkten. Im Jahr 2017 waren der BLE ungefähr 26.000 Marktteilnehmer bekannt (BLE, 2017).

Die EUTR gilt für die meisten, jedoch nicht für alle Holzzeugnisse (Weimar et al., 2015). Die entsprechenden ‚EUTR-Produkte‘ sind im Anhang der EUTR aufgeführt (EU Commission, 2010, Anhang S. 33-34). Ausnahmen sind zum Beispiel Holzkohle, bedruckte Papierprodukte, Stühle, recycelte Holzprodukte und Musikinstrumente (siehe auch EU Commission, 2010; Weimar et al., 2015). Der Anhang wird fallweise aktualisiert. Die vorliegende Untersuchung bezieht sich auf den EUTR-Produktumfang von 2017.

¹ Die EUTR wurde (Stand 2018) auch von Island, Norwegen und Liechtenstein übernommen. Im Text wird vereinfachend von EU-Mitgliedstaaten und dem EU-Binnenmarkt gesprochen, welches jedoch alle Durchführungsländer der EUTR miteinschließen soll.

² Dies trifft nicht auf inländische Marktteilnehmer zu.

2 Marktteilnehmerbefragung

2.1 Fragebogendesign

Zur Erhebung quantitativer Daten wurde ein strukturierter Fragebogen mit größtenteils geschlossenen Fragen entwickelt (vollständiger Fragebogen siehe Anhang). Zur Vorbereitung des Fragebogens wurden mit Sachverständigen der zuständigen deutschen Behörde, Sachverständigen des Thünen-Kompetenzzentrums Holzherkünfte, sowie mit zwei Marktteilnehmern (jeweils separate) Fokusediskussionen geführt. Der Fragebogen enthält Fragen zu den Themenblöcken: Charakterisierung der Marktteilnehmer, Kenntnisse über die EUTR, Wahrnehmung der Wirksamkeit der EUTR, Sorgfaltspflichtsystem, Kosten und Nutzen, sowie Änderung der Handelspraktiken. Im Fragebogen wird nach der Selbstwahrnehmung der Marktteilnehmer zu diesen Themen gefragt. Alle Fragen beziehen sich auf die Einfuhr von EUTR-Produkten aus Drittländern nach Deutschland im Jahr 2017. Um die Rücklaufquote zu erhöhen, wurden Marktteilnehmer aufgefordert, anonym teilzunehmen.

Der Fragebogen besteht aus 25 Frageblöcken mit geschlossenen Fragen, welche in 12 Fällen zusätzliche Optionen für offene Kommentare enthalten (siehe Fragebogen im Anhang). Der Fragebogen enthält einige bedingte Fragen, bei denen sich, in Abhängigkeit der vorangegangenen Antworten, der Fragebogen verzweigt (z.B.: wenn nein: weiter mit Frage x).

2.2 Stichprobendesign

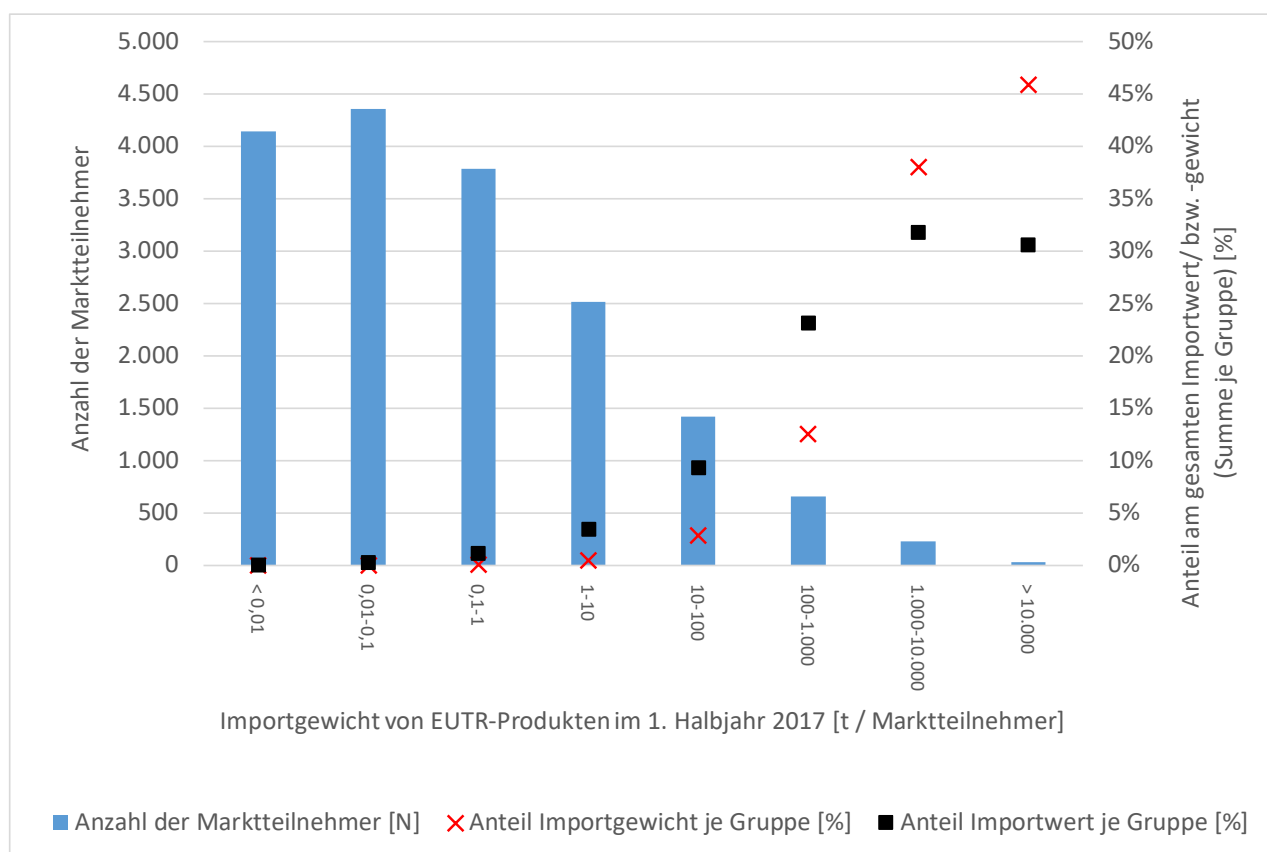
Bestimmung der Grundgesamtheit

Die zu untersuchende Population besteht aus den, in Deutschland ansässigen Unternehmen, die EUTR-Produkte aus Drittstaaten nach Deutschland einführen. Da es kein offizielles Register dieser Marktteilnehmer gibt, wurden diese über die Importanmeldungen bei der deutschen Zollbehörde identifiziert. Auch die BLE verwendet diese Zollanmeldungen zur Identifikation der deutschen Marktteilnehmer und hat dem Thünen-Institut die Zollliste für diese Studie zur Verfügung gestellt. Die verwendete Zollliste bezieht sich auf Importanmeldungen von EUTR-Produkten im ersten Halbjahr 2017 und erfasst nur Importdeklarationen von Produkten, die direkt nach Deutschland eingeführt wurden³. Die Zollliste umfasst 17.130 Unternehmen. Dies sind alle deutschen Marktteilnehmer, welche mindestens einen Import von mindestens einem EUTR-Produkt aus Drittstaaten nach Deutschland im entsprechenden Zeitraum bei der deutschen

³ Damit sind Importe von deutschen Unternehmen, die über andere EU-Länder als Deutschland eingeführt werden, nicht abgedeckt. Diese Importdeklarationen werden bei den Zollbehörden der jeweiligen anderen EU-Mitgliedsstaaten registriert. Ein Austausch von Zoll Daten findet zwischen den EU-Mitgliedsstaaten nicht pauschal statt und war zum Zeitpunkt der Untersuchung zwischen keiner Zollbehörde und der BLE vereinbart. Deutsche Marktteilnehmer, welche ausschließlich über andere EU-Mitgliedsstaaten EUTR-Produkte einführen, sind somit nicht von der BLE erfasst und auch nicht in dieser Studie enthalten. Um welche Größenordnung es sich dabei handelt, ist derzeit unbekannt.

Zollbehörde angemeldet haben. Von jedem Marktteilnehmer stehen Informationen über die Anzahl der Einfuhranmeldungen, die Menge (in kg) und den Wert (in €) der in der entsprechenden Zeit insgesamt eingeführten EUTR-Produkte zur Verfügung. Im ersten Halbjahr 2017 haben 17.130 Unternehmen in insgesamt 140.758 Importvorgängen EUTR-Produkte im Gesamtwert von 1.216 Mio. € nach Deutschland eingeführt (siehe Abbildung 1). Wie Abbildung 1 zeigt, überwiegen die „kleinen Marktteilnehmer“ in der Grundgesamtheit. 86 % aller Marktteilnehmer importieren zusammen weniger als 1 % des Gesamtgewichtes aller EUTR-Produkte bzw. weniger als 5 % des Gesamtwertes. Gleichzeitig importieren die größten 1,5 % aller Marktteilnehmer (n = 258) zusammen 84 % aller EUTR-Produkte (bezogen auf das Gewicht) bzw. 62 % des Gesamtwertes und dominieren damit den Markt.

Abbildung 1: Gesamtzahl der Marktteilnehmer und Anteil der jeweiligen Importgewichte und Importwerte



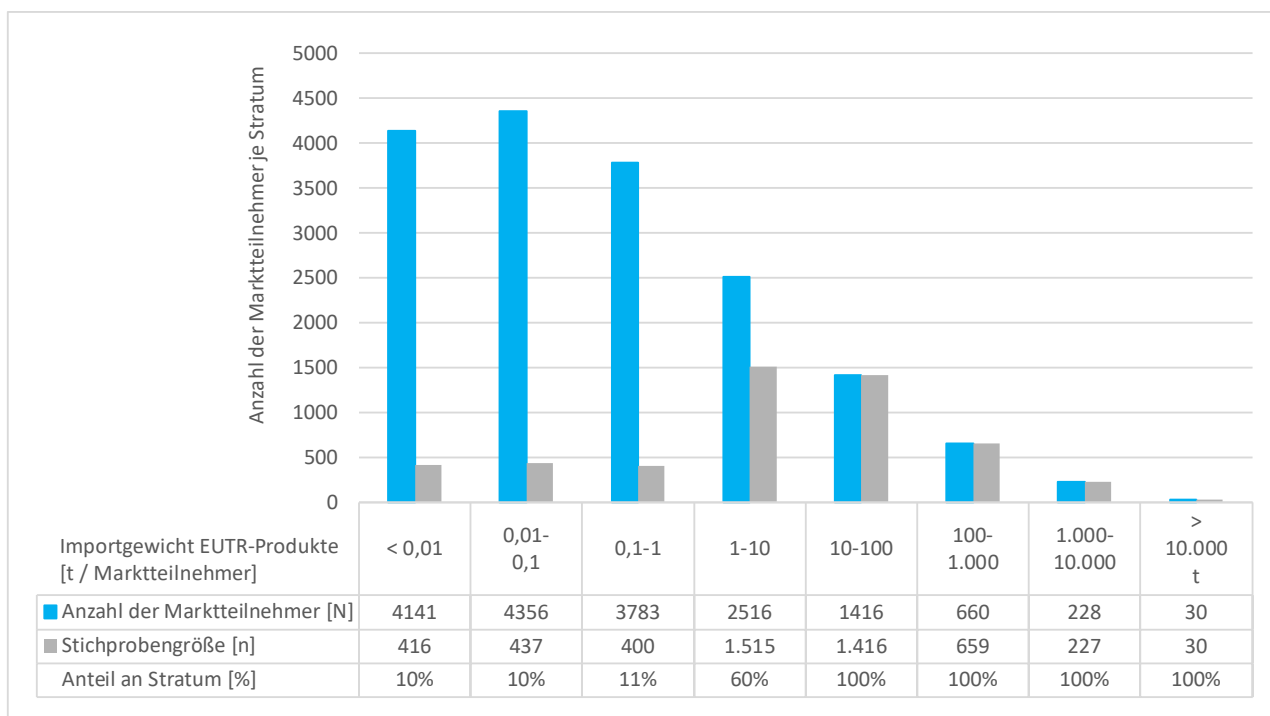
Stichprobenziehung

Für die Umfrage wurde eine stratifizierte Zufallsstichprobe aus der beschriebenen offiziellen Zollliste gezogen. Die Marktteilnehmer wurden dafür vorab anhand ihrer Einfuhrmengen von EUTR-Produkten in Straten eingeteilt (siehe Abbildung 2). Die Stratifizierung der Marktteilnehmer über die Einfuhrmengen der importierten EUTR-Produkte kann sicherstellen, dass Marktteilnehmer unterschiedlicher Größen an der Befragung teilnehmen. Dies verhindert, dass

überwiegend „kleine Marktteilnehmer“ in der Stichprobe landen, deren Importaktivitäten weniger relevant sind bezogen auf Menge und Wert.

Innerhalb jedes Stratum wurden die Marktteilnehmer für die Stichprobe zufällig ausgewählt, wobei entsprechend der Mengenrelevanz an EUTR-Produkten unterschiedliche Stichprobenanteile je Stratum gewählt wurden. Dabei steigt der Stichprobenanteil mit den Importmengen. 100 % der großen Marktteilnehmer mit mehr als 10 t Importgewicht an EUTR-Produkten wurde kontaktiert. Von den mittelgroßen Marktteilnehmern (zwischen 1 und 10 t Importgewicht) wurden 60 % und von den kleinen Marktteilnehmern mit weniger als 1 t Importgewicht wurden 10 % ausgewählt. Insgesamt wurden für die Umfrage 5.100 Marktteilnehmer kontaktiert (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Stratifizierung der Marktteilnehmer und Anzahl der kontaktierten Marktteilnehmer pro Stratum



Kontaktierung der Marktteilnehmer in Pre- und Endtest

Im April 2018 wurde ein Pretest der Befragung durchgeführt, um die Verständlichkeit der Umfrage sowie die Rücklaufquote zu testen. Dazu wurden 100 Marktteilnehmer per Briefpost aufgefordert an der Befragung teilzunehmen. Zwei Briefe waren unzustellbar. Neun Marktteilnehmer haben vollständig ausgefüllte Fragebögen zurückgeschickt. Damit liegt die Rücklaufquote bei unter 10 %. Die Analyse der Antworten zeigte, dass nur geringfügige Anpassungen an einer Frage des Fragebogens notwendig waren. Daher konnten die Antworten des Pretests auch in die Analyse der Gesamtbefragung mit aufgenommen werden. Die niedrige Rücklaufquote ist ein Ergebnis von Selbstselektivität. Aus datenschutzrechtlichen Gründen kamen

Gegenmaßnahmen, wie der Einsatz von Erinnerungsschreiben, nicht in Betracht. Um zumindest eine ausreichende Anzahl an Antworten bei der abschließenden Umfrage sicherzustellen, wurde daher eine große Stichprobe angestrebt. Somit wurden für die abschließende Befragung im Juni 2018 zusätzliche 5.000 Marktteilnehmer schriftlich kontaktiert. Bei der Ziehung der Endstichprobe wurden bereits kontaktierte Marktteilnehmer aus dem Pretest und der Fokusediskussion ausgeschlossen.

3 Ergebnisse

3.1 Rücklauf, Beschreibung der Stichprobe

Von den 5.100 zur Teilnahme an der Umfrage eingeladenen Marktteilnehmern haben 554 den Fragebogen beantwortet. Drei Briefe waren unzustellbar. 14 der zurückgesandten Fragebögen wurden von der Analyse ausgeschlossen, da sie entweder unvollständig waren ($n = 4$) oder nur über Aktivitäten außerhalb des Umfangs dieser Studie berichteten ($n = 10$)⁴. 540 Fragebögen wurden somit in die nachfolgenden Analysen einbezogen.

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der 540 gültigen Antworten der Umfrage, gruppiert nach dem Importwert von EUTR-Produkten (in €) der Marktteilnehmer im gesamten Jahr 2017⁵. Man sieht hieran, zu welchen Anteilen die Antworten Marktteilnehmer unterschiedlicher Größenklassen repräsentieren. Entsprechend der nach Mengenrelevanz steigenden Stichprobenanteile sind die Antworten „großer Marktteilnehmer“ am häufigsten vertreten, während die Beteiligung mit sinkenden Importwerten abfällt. So haben 46 % aller deutschen Marktteilnehmer mit Importwerten über 10 Millionen € pro Jahr an dieser Umfrage teilgenommen ($n = 18$). Marktteilnehmer mit Importwerten unter 10.000 € pro Jahr sind nur zu 1,17 % vertreten ($n = 238$). Damit sind kleine Marktteilnehmer, entsprechend ihrer Verteilung in der Grundgesamtheit, zwar absolut häufiger vertreten als große Marktteilnehmer; relativ gesehen sind die Antworten der kleinen Marktteilnehmer jedoch unterrepräsentiert. Dies muss bei der Extrapolation der Ergebnisse auf die Grundgesamtheit beachtet werden. Eine geringere Rücklaufquote von kleinen Marktteilnehmern, die außerhalb des holzbezogenen Sektors tätig sind, wurde erwartet (Selbstselektivität). Diese Gruppe fühlt sich vermutlich weniger durch eine Umfrage über Holzproduktimporte angesprochen oder verspürt keine Notwendigkeit, Forschung in einer Angelegenheit zu unterstützen, welche für das eigene Unternehmen weniger im Zentrum steht. Ferner kann eine Antwortverzerrung von Marktteilnehmern, die sich nicht über die EUTR bewusst sind, nicht ausgeschlossen werden.

⁴ Bei Letzteren hat einmal eine Privatperson anstelle eines Unternehmensvertreters geantwortet, wurden 2-mal nur Re-Importe durchgeführt, wurde 4-mal nur über Nicht-EUTR-Produkte berichtet und wurde 3-mal nur über Importe aus EU-Ländern berichtet.

⁵ Eine Zuordnung der Antworten zu den gewählten Straten der Stichprobenziehung (nach Importgewichten im ersten Halbjahr 2017) ist nicht möglich, da die Antworten anonymisiert waren. Zudem wurde die Stichprobe aus den Daten der ersten Jahreshälfte 2017 gezogen, während der Fragebogen Daten für das Gesamtjahr 2017 erfasst hat. Die Zolldaten von Importanmeldungen des gesamten Jahres 2017 wurden Ende 2018 zur Verfügung gestellt und wurden hier zum Vergleich der Antwortverteilung in Größenklassen genutzt.

Tabelle 1: Verteilung der 540 gültigen Antworten der Umfrage, gruppiert nach dem Importwert von EUTR-Produkten (in €) der Marktteilnehmer im gesamten Jahr 2017

<i>Importwert von EUTR-Produkten im Jahr 2017 [in 1.000 €]</i>	<i>Zolldaten 2017 Anzahl Marktteilnehmer [N]</i>	<i>Stichprobe Anzahl Marktteilnehmer [n]</i>	<i>Stichprobe Anteil [%]</i>
gesamt	25.966	540	2,08
Je Gruppe:			
< 0,1	13.046	208	1,59
0,1-10	7.374	30	0,41
10-100	3.763	77	2,05
100-500	1.100	59	5,36
500-1.000	268	24	8,96
1.000-5.000	315	60	19,05
5.000-10.000	61	16	26,23
> 10.000	39	18	46,15
ohne Angabe		48	

3.2 Deskriptive Darstellung der Umfrageergebnisse

Im Folgenden werden die Antwortverteilungen aller Fragen des Fragebogens beschrieben. Die Fragen sind im Text entsprechend der fortlaufenden Nummer des Fragebogens (F#) gekennzeichnet (der gesamte Fragebogen ist im Anhang zu finden). Die Antworten beziehen sich auf die 540 Marktteilnehmer, deren Fragebögen als auswertbar angesehen wurden (siehe Kapitel 3.1). Zum besseren Verständnis der dargestellten deskriptiven Ergebnisse werden die Fragen und Antworten im Text kurz erläutert, es wird auf Besonderheiten hingewiesen und bei Bedarf werden Ergebnisinterpretationen angeboten. Die Fragen werden in den Tabellenüberschriften wörtlich wiedergegeben.

3.2.1 Kontrolle der Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit

Die ersten Fragen des Fragebogens dienten der Feststellung, ob die Antwortenden der Zielgruppe zugehören oder ob die Antworten entsprechend aussortiert werden müssen (siehe Kapitel 3.1). Dazu wurden die Umfrageteilnehmer gefragt, ob sie im Jahr 2017 Holzzeugnisse aus Drittstaaten nach Deutschland importiert haben (F1) und ob sie ein gewerblicher Marktteilnehmer sind (F2). Die Antwortverteilung der ersten Frage (F1) ist in Tabelle 2 dargestellt. Von 540 Antwortenden gaben 63 % an, Holzzeugnisse importiert zu haben. 36 % gaben hingegen an, keine Holzprodukte importiert zu haben. Alle angeschriebenen Unternehmen haben jedoch, laut den Importdeklarationen des Deutschen Zolls, den Import von mindestens einem EUTR-Produkt angemeldet (siehe Kapitel 2.2). Es kann daher davon ausgegangen werden,

dass sich diese 197 Marktteilnehmer nicht darüber bewusst waren, dass sie Holz (oder Produkte aus Holz bzw. aus Papier) importiert haben (siehe dazu auch Köthke (2020b)). Zusätzlich wurden Telefonate mit 41 der angeschriebenen Marktteilnehmer geführt, in denen die Vermutung bestätigt wurde, dass sich die Marktteilnehmer entweder nicht darüber im Klaren waren, dass ein bestimmtes Produkt ein Holzzeugnis und damit ein EUTR-Produkt ist, oder dass die Marktteilnehmer den Import einer entsprechenden Lieferung vergessen hatten.

Tabelle 2: Antwortverteilung F1: „Haben Sie 2017 Holz (oder Produkte aus Holz bzw. aus Papier) von außerhalb der EU nach Deutschland importiert?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>ja, Import</i>	338	62,59 %
<i>ja, Re-Import*</i>	0	0,00 %
<i>beides Import und Re-Import</i>	5	0,93 %
<i>nein</i>	197	36,48 %
<i>gesamt</i>	540	100,00 %

*Marktteilnehmer, die nur Re-Importe angegeben haben (n = 2) wurden ausgeschlossen (siehe Kapitel 3.1).

Da Marktteilnehmer, die sich nicht über ihre EUTR-relevanten Tätigkeiten bewusst sind, auch keine Auskünfte über diese geben können, wurde für diese (F1 mit „nein“ beantwortet) der Fragebogen für beendet erklärt, und sie wurden gebeten, den Fragebogen trotzdem zurückzusenden. Daher beziehen sich die folgenden Antwortverteilungen auf 343 Marktteilnehmer.

Tabelle 3: Antwortverteilung F2: „In welcher Eigenschaft haben Sie diese Importe getätigt?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>als Privatperson (für nicht gewerbliche Zwecke)*</i>	0	0,00 %
<i>als Unternehmen (auch Einzelunternehmen)</i>	315	91,84 %
<i>als betriebliche Untereinheit eines größeren Unternehmens</i>	26	7,58 %
<i>keine Angabe</i>	2	0,58 %
<i>Gesamt</i>	343	100,00 %

*Marktteilnehmer, die als Privatperson geantwortet haben (n = 1) wurden ausgeschlossen (siehe Kapitel 3.1).

3.2.2 Charakterisierung der Unternehmen

3.2.2.1 Branchen und Unternehmensgrößen

Zur Charakterisierung der Marktteilnehmer wurden diese gebeten, eine Zuordnung ihres Unternehmens zum Holzsektor (Holz-/Papierwirtschaft) oder außerhalb des Holzsektors (Nicht-

Holzwirtschaft) vorzunehmen sowie zu den Bereichen Handel, Industrie und/oder Handwerk (F3a). Des Weiteren wurden sie um eine genauere Spezifizierung des Wirtschaftssektors geben (F3b, offene Frage). Tabelle 4 zeigt, dass sich 55 % der Antwortenden dem Holzsektor zurechnen und 44 % nicht. Dies weist auf eine anteilig höhere Beteiligung der Unternehmen des Holzsektors an der Befragung hin, da sich in der Grundgesamtheit aller deutschen Marktteilnehmer deutlich mehr Unternehmen außerhalb des Holzsektors befinden. Die meisten Antwortenden gehören dem Bereich Handel an (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Antwortverteilung F3a „Welchem Wirtschaftssektor gehört das Unternehmen an?“ (Doppelnennungen möglich)

	Anzahl [n]	Anzahl [n]	Anzahl [n]	Anzahl [N]
	<i>Holz- /Papierwirtschaft</i>	<i>Nicht-Holzwirtschaft</i>	<i>Keine Angabe</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Handel</i>	140	86	0	226
<i>Industrie</i>	28	53	0	81
<i>Handwerk</i>	8	11	0	19
<i>Keine Angabe</i>	16	8	4	28
<i>Gesamt</i>	188	151	4	343

Tabelle 5 listet alle Branchen auf, die von den Antwortenden angegeben wurden, mit der Anzahl der jeweiligen Nennungen. Die Branchenbezeichnungen weisen durch die Option der offenen Antwort unterschiedliche Detaillierungsgrade auf. 34 % der Marktteilnehmer haben zu F3b keine Angabe gemacht.

Tabelle 5: Antwortverteilung F3b „Welchem Wirtschaftssektor gehört das Unternehmen an?“ (offene Antwort, Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl der Nennungen [N]		Anzahl der Nennungen [N]
<i>Möbelindustrie</i>	51	<i>Druckbehälter</i>	1
<i>Baugewerbe</i>	25	<i>Eingetragener Verein</i>	1
<i>Papierindustrie</i>	23	<i>FMCG*</i>	1
<i>Verpackungsgewerbe</i>	21	<i>Futtermittelproduktion</i>	1
<i>Holz(groß)handel</i>	18	<i>Gartencenter</i>	1
<i>Parkett, Decking, Terrassen</i>	9	<i>Grafikdesign</i>	1
<i>Verlagswesen/ Druck</i>	8	<i>Hohlglasindustrie</i>	1
<i>Dienstleistungssektor</i>	7	<i>Hotel & Gastronomie</i>	1
<i>Geschenkartikel, DIY, Künstlerbedarf</i>	7	<i>Humanitäres Hilfswerk</i>	1
<i>Musikinstrumente</i>	7	<i>Industrievertretung</i>	1
<i>Einzelhandel, Online Handel</i>	6	<i>Kaschierfolien</i>	1

Energiesektor	6	Korbwaren, Rattan(-möbel)	1
Säge- / Furnierwerk, Hobelwerk	6	Kosmetik	1
Fahrzeugbau	4	Lebensmittelbedarfsgegenstände und Wohnaccessoires	1
Konsumgüter	4	Metallverarbeitung	1
Holzhalbwarenproduktion	3	Porzellanindustrie	1
Medizin, Pharmaindustrie	3	Pumpenhersteller	1
Elektronik	2	Spedition / Logistik	1
Fensterbau, Türen	2	Spezialkugellager	1
Haushaltswaren Großhandel	2	Spiel-Sport + Therapiegeräte	1
Inneneinrichtung	2	Tabakverarbeitung	1
Maschinenbau	2	Technischer Großhandel	1
Spielwaren	2	Textil	1
Augenoptik	1	Tierprodukte	1
Buchhandel	1	Tragetaschen	1
Chemische Industrie	1	Keine Angabe	117

**Fast Moving Consumer Goods (Konsumgüter des alltäglichen Bedarfs, die von einer schnellen Warenrotation gekennzeichnet sind)*

Die Größe des Unternehmens wurde in F4 nach zwei Indikatoren (Mitarbeiterzahl und Jahresumsatz) abgefragt (siehe Tabelle 6); diese wurden genutzt, um die Unternehmensgrößenklasse zu ermitteln. Tabelle 7 zeigt die Antwortverteilung nach Unternehmensgrößenklassen, wobei die Informationen aus F4 gemäß EU Kommission (2003) kombiniert wurden. Die meisten Marktteilnehmer gehören den Klein- und Mittleren Unternehmen an.

Tabelle 6: Antwortverteilung F4 „Wie groß ist das Unternehmen?“

<i>Nach Mitarbeiterzahl</i>	<i>Anzahl [N]</i>	<i>Anteil [%]</i>	<i>Nach Jahresumsatz</i>	<i>Anzahl [N]</i>	<i>Anteil [%]</i>
1 Person	22	6,41 %	< 2 Mio. €	78	22,74 %
2-9 Personen	92	26,82 %	2-10 Mio. €	109	31,78 %
10-50 Personen	114	33,24 %	10-50 Mio. €	72	20,99 %
50-250 Personen	68	19,83 %	> 50 Mio. €	49	14,29 %
> 250 Personen	43	12,54 %	Keine Angabe	35	10,20 %
Keine Angabe	4	1,17 %			
Gesamt	343	100,00 %	Gesamt	343	100,00 %

Tabelle 7: Antworten nach Unternehmensgrößenklassen gemäß EU Kommission (2003)

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>Kleinstunternehmen</i>	74	21,57 %
<i>Kleinunternehmen</i>	118	34,40 %
<i>Mittleres Unternehmen</i>	104	30,32 %
<i>Großes Unternehmen</i>	43	12,54 %
<i>Keine Angabe</i>	4	1,17 %
<i>Gesamt</i>	343	100,00 %

3.2.2.2 Holzhandelsaktivitäten

Die folgenden Fragen (F5 bis F9) dienen dazu, die tatsächlichen Handelsaktivitäten der Marktteilnehmer und ihren Umfang in Bezug auf Holzerzeugnisse zu ermitteln. Tabelle 8 zeigt, dass die meisten Antwortenden regelmäßig Holzerzeugnisse sowohl aus der EU als auch aus Drittstaaten beziehen. Tabelle 9 führt die Häufigkeit der jährlichen Importe aus Drittstaaten genauer auf. 39 % der Befragten führen 10 – 100 Importvorgänge pro Jahr durch, 27 % 2-10.

Tabelle 8: Antwortverteilung F5 „Beziehen Sie regelmäßig Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) aus der EU oder aus Drittstaaten?“

	Aus der EU		Aus Drittstaaten	
	Anzahl [N]	Anteil [%]	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>Regelmäßig [N]</i>	206	60,06 %	233	67,93 %
<i>Sporadisch [N]</i>	46	13,41 %	94	27,41 %
<i>Keine Angabe[N]</i>	91	26,53 %	16	4,66 %
<i>Gesamt [N]</i>	343	100 %	343	100 %

Nur 12 % der antwortenden Marktteilnehmer importiert Holzerzeugnisse unter 10.000 € pro Jahr (siehe Tabelle 9). Hingegen importieren 27 % der Antwortenden Holzerzeugnisse im Wert von über 1 Mio. € jährlich.

Tabelle 9: Antwortverteilung F6 „Wie viele Importvorgänge von Holz (bzw. Holz-/Papierprodukten) aus Drittstaaten haben Sie im Jahr 2017 getätigt, und in welchem Wert?“

<i>Nach Anzahl</i>	<i>Anzahl [N]</i>	<i>Anteil [%]</i>	<i>Nach Wert</i>	<i>Anzahl [N]</i>	<i>Anteil [%]</i>
1	17	4,96 %	< 1.000 €	11	3,21 %
2-10	93	27,11 %	1.000-10.000 €	30	8,75 %
10-100	133	38,78 %	10.000-100.000 €	77	22,45 %
100-500	50	14,58 %	100.000-500.000 €	59	17,20 %
500-1000	13	3,79 %	500.000-1 Mio. €	24	7,00 %
1000-5000	9	2,62 %	1-5 Mio. €	60	17,49 %
5.000-10.000	3	0,87 %	5-10 Mio. €	16	4,66 %
> 10.000	3	0,87 %	> 10 Mio. €	18	5,25 %
Keine Angabe	22	6,41 %	Keine Angabe	48	13,99 %
<i>Gesamt</i>	343	100,00 %	<i>Gesamt</i>	343	100,00 %

Die Auswertung von F5 und F6 weist darauf hin, dass die regelmäßigen Importeure größerer Mengen und Werte anteilmäßig häufiger an der Befragung teilgenommen haben dürften, als kleinere Marktteilnehmer. Die Importdeklarationen der Deutschen Zollbehörde (vergleiche Tabelle 1) zeigen, dass 79 % aller deutschen Marktteilnehmer im Jahr 2017 Holzerzeugnisse im Wert von unter 10.000 € importiert haben. Hingegen haben nur 1,6 % aller deutschen Marktteilnehmer Holzerzeugnisse im Wert von über 1 Mio. € importiert.

Die Art der gehandelten Holzerzeugnisse wurde in F7 als offene Frage abgefragt. Mehrfachnennungen waren möglich, wovon die meisten Marktteilnehmer Gebrauch gemacht haben. Tabelle 10 listet die genannten Holzerzeugnisse mit der Anzahl ihrer Nennungen auf⁶. Die Bezeichnungen weisen durch die Option der offenen Antwort unterschiedliche Detaillierungsgrade auf. So haben viele Marktteilnehmer die Produktgruppe (z. B. Fertigwaren) angegeben, während andere spezifische Produkte benannt haben.

⁶ Antwortende, die hier ausschließlich Produkte aufgeführt haben, die nicht unter die EUTR fallen, z. B. Holzkohle oder Altholz, wurden von der Auswertung ausgeschlossen. Dies war 4-mal der Fall. Diese Fragebögen sind nicht in den 540 ausgewerteten Fragebögen enthalten.

Tabelle 10: Antwortverteilung F7 „Welche Holz-/Papierprodukte haben Sie 2017 in die EU importiert?“ (offene Antwort, Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl der Nennungen [N]		Anzahl der Nennungen [N]
<i>Fertigwaren</i>	106	<i>Baumpfähle, Hochbeet</i>	1
<i>Schnittholz/ Hobelware</i>	92	<i>Baumschnitt</i>	1
<i>Papierprodukte</i>	65	<i>Containerschlitten</i>	1
<i>Holzwerkstoffe</i>	62	<i>Decklamellen</i>	1
<i>Verpackungen</i>	44	<i>Hackschnitzel</i>	1
<i>Rundholz</i>	42	<i>Holzschindel</i>	1
<i>Furnier</i>	20	<i>Holzschwellen, Palisaden</i>	1
<i>Zell- / Faserstoff</i>	13	<i>Holzstäbchen, Bambusstäbchen</i>	1
<i>Brennholz</i>	13	<i>HPMC - Leerkapseln</i>	1
<i>Pellets</i>	8	<i>Korbwaren / Weideprodukte</i>	1
<i>Wohnaccessoires, Dekoration</i>	7	<i>Schmuckmaterial</i>	1
<i>Fensterkanteln</i>	2	<i>Tragetaschen</i>	1
<i>Artikel für die Lebensmittelindustrie</i>	1	<i>Vlies, Vliesstoffe</i>	1

Die wichtigsten Handelspartner wurden in F8 abgefragt. Hierbei hatte jeder Antwortende die Möglichkeit, die 5 wichtigsten Bezugsländer für Holzserzeugnisse außerhalb der EU zu benennen. Die meisten Marktteilnehmer (33 %) haben Produkte aus China bezogen (siehe Tabelle 11).

Tabelle 11: Antwortverteilung F8 „Aus welchen Ländern außerhalb der EU haben Sie 2017 Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) bezogen? Bitte nennen Sie die wichtigsten gemessen am Volumen (maximal 5)“ (offene Antwort, Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl der Nennungen [N]		Anzahl der Nennungen [N]
<i>China</i>	113	<i>Gabun</i>	3
<i>Indonesien</i>	61	<i>Honduras</i>	3
<i>USA</i>	55	<i>Zentralafrikanische Republik</i>	3
<i>Russland</i>	53	<i>Hongkong</i>	2
<i>Schweiz</i>	50	<i>Afghanistan</i>	1
<i>Ukraine</i>	41	<i>Albanien</i>	1
<i>Brasilien</i>	29	<i>Asien</i>	1
<i>Vietnam</i>	26	<i>Australien</i>	1
<i>Weißrussland</i>	24	<i>Demokratische Rep. Kongo</i>	1
<i>Malaysia</i>	22	<i>Dominikanische Republik</i>	1
<i>Türkei</i>	22	<i>Guatemala</i>	1
<i>Indien</i>	21	<i>Kolumbien</i>	1

<i>Bosnien und Herzegowina</i>	19	<i>Liberia</i>	1
<i>Kanada</i>	16	<i>Moldawien</i>	1
<i>Kamerun</i>	11	<i>Mozambik</i>	1
<i>Serbien</i>	11	<i>Myanmar</i>	1
<i>Ghana</i>	9	<i>Namibia</i>	1
<i>Taiwan</i>	9	<i>Nepal</i>	1
<i>Thailand</i>	8	<i>Neuseeland</i>	1
<i>Bolivien</i>	5	<i>Nordamerika</i>	1
<i>Japan</i>	5	<i>Peru</i>	1
<i>Republik Kongo</i>	5	<i>Philippinen</i>	1
<i>Chile</i>	4	<i>Sri Lanka</i>	1
<i>Mexiko</i>	4	<i>Südafrika</i>	1
<i>Republik Korea</i>	4	<i>Südamerika</i>	1
<i>Surinam</i>	4	<i>Tansania</i>	1
<i>Uruguay</i>	4	<i>Tunesien</i>	1
<i>Elfenbeinküste</i>	3	<i>Keine Angaben</i>	4

In F9 wurde die Anzahl der Handelspartner abgefragt. Die Antwortverteilung auf F9 zeigt, dass die meisten (66 %) der Marktteilnehmer maximal 5 Handelspartner haben, nur wenige Marktteilnehmer haben mehr als 50 Handelspartner (siehe Tabelle 12). Zwei Marktteilnehmer gaben neben der Anzahl der Handelspartner an, dass sie über eigene Konzessionen oder Plantagen verfügen.

Tabelle 12: Antwortverteilung F9 „Von wie vielen Handelspartnern außerhalb der EU haben Sie 2017 Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) bezogen?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
1	80	23,32 %
2-5	148	43,15 %
6-10	52	15,16 %
10-30	35	10,20 %
30-50	17	4,96 %
50-100	6	1,75 %
>100	1	0,29 %
<i>Keine Angaben</i>	4	1,17 %
<i>Gesamt</i>	343	100,00 %

In Frage F10a wurde gefragt, ob die Marktteilnehmer im Jahr 2017 zertifizierte Holzzeugnisse, z. B. von FSC oder PEFC, aus Drittstaaten bezogen haben (siehe Tabelle 13). Insgesamt bejahten das 70 % der Marktteilnehmer. Die entsprechenden Mengen werden in Tabelle 14 dargestellt. Ein

Großteil der Marktteilnehmer bezieht über 70 % seiner Holzerzeugnisse aus zertifizierten Quellen.

Tabelle 13: Antwortverteilung F10a „Haben Sie 2017 zertifiziertes Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) aus Drittstaaten bezogen?“ (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>nein</i>	103	30,03 %
<i>ja, FSC</i>	197	57,43 %
<i>ja, PEFC</i>	72	20,99 %
<i>ja, andere</i>	18	5,25 %
<i>Keine Angaben</i>	11	3,21 %
<i>Gesamt</i>	343	100,00 %

Tabelle 14: Antwortverteilung F10b „Wenn ja, wieviel Prozent des Gesamtvolumens Ihrer Importe von Holz (bzw. Holz- oder Papierprodukten) im Jahr 2017 waren zertifiziert?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
< 10 %	27	11,25 %
10-30 %	39	16,25 %
30-50 %	24	10,00 %
50-70 %	23	9,58 %
> 70%	104	43,33 %
<i>Keine Angaben</i>	23	9,58 %
<i>Gesamt</i>	240	100,00 %

Die Produktkettenzertifizierung (CoC) des Unternehmens wurde in F11 abgefragt. 48 % der Befragten gaben an, dass ihr Unternehmen CoC-zertifiziert ist (siehe Tabelle 15).

Tabelle 15: Antwortverteilung F11 „Ist Ihr Unternehmen Produktketten-zertifiziert?“ (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>nein</i>	167	48,69 %
<i>ja, FSC</i>	147	42,86 %
<i>ja, PEFC</i>	96	27,99 %
<i>ja, andere</i>	6	1,75 %
<i>Keine Angaben</i>	10	2,92 %
<i>Gesamt</i>	343	100,00 %

3.2.3 Kenntnis der EUTR

F12 fragte die Marktteilnehmer nach Ihrer Kenntnis der EUTR. Tabelle 16 zeigt, dass die Hälfte der Befragten die EUTR gut kennt und weitere 16 % schon davon gehört haben. Alle anderen (n = 113) wurden gebeten mit F26 fortzufahren und damit die folgenden Fragen zu den Erfahrungen mit der EUTR auszulassen. Daher beziehen sich die Auswertungen der folgenden Fragen (F13-F25) auf die verbleibenden 230 Marktteilnehmer.

Tabelle 16: Antwortverteilung F12 „Ist Ihnen die Europäische Holzhandelsverordnung bekannt (VO-EU Nr. 995/2010, die sogenannte European Timber Regulation (EUTR))?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>ja, kenne ich gut</i>	173	50,44 %
<i>ja, ich habe davon gehört</i>	55	16,03 %
<i>nein</i>	113	32,94 %
<i>Keine Angabe</i>	2	0,58 %
<i>Gesamt</i>	343	100,00 %

Tabelle 17 zeigt, dass von den Marktteilnehmern, denen die EUTR bekannt ist, die meisten (64 %) auch die Auflagen für Marktteilnehmer gut kennen. 9 % der Antwortenden gaben an, die Auflagen eher nicht oder gar nicht zu kennen.

Tabelle 17: Antwortverteilung F13a „Sind Ihnen die Auflagen der EUTR für Marktteilnehmer, sprich „Erstinverkehrbringer“ von Holz und Holzprodukten auf den EU-Binnenmarkt, bekannt?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>ja, kenne ich gut</i>	148	64,35 %
<i>eher ja</i>	58	25,22 %
<i>eher nein</i>	19	8,26 %
<i>nein, gar nicht</i>	1	0,43 %
<i>Keine Angaben</i>	4	1,74 %
<i>Gesamt</i>	230	100,00 %

Tabelle 18 zeigt die Antworten auf die offene Frage, woher die Marktteilnehmer die Auflagen der EUTR kennen. Insgesamt haben 152 Marktteilnehmer diese Frage beantwortet und dabei häufig auch mehrere Informationsquellen genannt. 29 Marktteilnehmer gaben an, durch die bereits erfolgten Kontrollen der BLE informiert worden zu sein. Weitere 20 gaben an, ihre Informationen von der BLE zu haben, wobei unklar bleibt, ob es sich hierbei auch um Kontrollen oder andere Informationswege handelt. Informationen aus dem Internet, aus der Presse, Fachpresse oder aus

den Medien wurden insgesamt 45-mal genannt. Viele Marktteilnehmer gaben an, durch Verbände informiert worden zu sein (n = 41), darunter insbesondere durch den Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD Holz) (n = 24). 13 Marktteilnehmer wurden durch Zertifizierungsstellen und Zertifizierungs-Audits informiert, wobei am häufigsten der Forest Stewardship Council (FSC) genannt wurde.

Tabelle 18: Antwortverteilung F13b „Wenn [F13] ja, woher wissen Sie davon?“ (offene Antwort, Mehrfachnennungen möglich)

	Ja, kenne ich gut	Eher ja	Eher nein	Gesamt
<i>BLE</i>	12	8		20
<i>BLE-Prüfung</i>	23	5	1	29
<i>Gesetzgeber, Behörden</i>	4			4
<i>Gesetzestext</i>	11		1	12
<i>Informationsschreiben, Leitfaden</i>	3	2		5
<i>Es ist ein Gesetz, es ist Pflicht, dass zu kennen</i>	4			4
<i>Internet</i>	10	8	1	19
<i>Medien, Presse</i>	13	3	1	17
<i>Fachpresse, Holz-Zentralblatt</i>	7	2		9
<i>Verband</i>	17			17
<i>GD Holz</i>	19	5		24
<i>IHK (Industrie- und Handelskammer)</i>	1	2		3
<i>(FSC/ PEFC) Zertifizierung</i>	11	1	1	13
<i>Vom Unternehmen, Einarbeitung, Schulungen</i>	6	6		12
<i>Kollegen, Branche</i>	5	2	1	8
<i>Kunden</i>	2	3		5
<i>Lieferanten</i>	3	2		5
<i>Eigene Recherche</i>	6			6
<i>Monitoring Organisation</i>	3			3
<i>Externe Beratung</i>	2			2
<i>Bundesamt für Naturschutz</i>	2			2
<i>NGOs (Nicht-Regierungsorganisationen)</i>	1			1
<i>FLEGT-Initiative</i>	1			1
<i>Holz Concert</i>	1			1
<i>Forum</i>	1			1
<i>Es ist doch in aller Munde</i>	1			1
<i>NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz)</i>	1			1
<i>Control Union</i>	1			1
<i>Publikation</i>	1			1
<i>VDP-Infoveranstaltungen</i>	1			1

<i>Wir praktizieren diese seit Inkrafttreten der Sorgfaltspflicht</i>	1			1
<i>Allgemeine Auflagen seitens der Industrie</i>		1		1
<i>Allgemeine Info</i>		1		1
<i>BLW, Internetseite der EU (Timber Regulation-Forest-Environment)</i>		1		1
<i>Gespräch mit Förster</i>		1		1
<i>Deutscher Zoll</i>			1	1
<i>Keine Angaben</i>	44	18	16	78

3.2.4 Wahrnehmung der Wirksamkeit der EUTR

Um die Einstellung der Marktteilnehmer zur Wirksamkeit der EUTR festzustellen, wurden sie in F14 gebeten, ihre Einschätzung zu vier entsprechenden Aussagen zu geben (siehe Tabelle 19). Die meisten Aussagen wurden tendenziell positiv bewertet. Nur bei der dritten Aussage, dass die EUTR das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Problematik des illegalen Einschlags und Handels steigere, sind Zustimmung und Ablehnung in etwa ausgeglichen (45 % zu 47 %).

Tabelle 19: Antwortverteilung F14 „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“

		<i>stimme voll zu</i>	<i>eher zu</i>	<i>eher nicht zu</i>	<i>gar nicht zu</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Die EUTR dämmt wirksam den illegalen Einschlag ein.</i>	N	26	83	55	27	39
	%	11,30 %	36,09 %	23,91 %	11,74 %	16,96 %
<i>Die EUTR dämmt wirksam den Handel mit Produkten aus illegalem Einschlag ein.</i>	N	30	107	37	23	33
	%	13,04 %	46,52 %	16,09 %	10,00 %	14,35 %
<i>Die EUTR steigert das Bewusstsein der Gesellschaft für die Problematik illegalen Einschlags und Handels.</i>	N	37	67	65	42	19
	%	16,09 %	29,13 %	28,26 %	18,26 %	8,26 %
<i>Die EUTR verbessert das Image des europäischen Holzhandels.</i>	N	30	86	47	35	32
	%	13,04 %	37,39 %	20,43 %	15,22 %	13,91 %

3.2.5 Sorgfaltspflichtsystem, Kosten und Nutzen

Die EUTR verlangt von jedem Marktteilnehmer, ein Sorgfaltspflichtsystem zu installieren. Dieses muss die Schritte der Dokumentation und der Risikoanalyse beinhalten und bei gegebenem Risiko auch Risikominimierungsmaßnahmen enthalten (siehe Kapitel 1.1). F15 hat die Erfüllung dieser Maßnahmen abgefragt, ebenso wie weitere freiwillige Maßnahmen (siehe Tabelle 20). Von den 230 befragten Marktteilnehmern, die die EUTR kennen, haben 65 % ein vorgeschriebenes Sorgfaltspflichtsystem installiert. Ob dieses System den Ansprüchen der Kontrollbehörde genügt, kann hier nicht festgestellt werden. Maßnahmen, die Zusatzkosten implizieren, wie

Personalaufstockungen und Personalschulungen, wurden von 13 % respektive 42 % der Befragten durchgeführt.

Tabelle 20: Antwortverteilung F15 „Welche Schritte haben Sie unternommen, um die Auflagen der EUTR zu erfüllen?“ (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>Keine Maßnahmen</i>	18	7,83 %
<i>Sorgfaltspflichtsystem installiert</i>	150	65,22%
<i>Dokumentation, Informationsbereitstellung</i>	181	78,70 %
<i>Risikoanalyse</i>	141	61,30 %
<i>Risikominimierungsmaßnahmen</i>	105	45,65 %
<i>Strategieentwicklung</i>	52	22,61 %
<i>Personalaufstockung</i>	30	13,04 %
<i>Personalschulung</i>	97	42,17 %
<i>Inanspruchnahme unabhängiger Berater</i>	46	20,00 %
<i>Inanspruchnahme offizieller Überwachungsorganisationen /„Monitoring Organisations“</i>	47	20,43 %
<i>Sonstiges: [offene Antwort*]</i>	26	11,30 %
<i>Gesamt</i>	230	100,00 %

**siehe Nennungen in Tabelle 21*

Die Option der Nennung weiterer Maßnahmen als offene Frage unter F15 haben 26 Marktteilnehmer wahrgenommen. Die Nennungen sind in Tabelle 21 aufgelistet.

Tabelle 21: Auflistung der offenen Nennungen unter F15 (Sonstige Maßnahmen zur Erfüllung der EUTR)

Alle Artikel auf FSC-Zertifikat umgestellt
Artikel aufgelistet, Artikel auf EU (Polen) umgelegt
Aufträge werden vorher (vor Risikominimierung) abgelehnt
Auslistung von Produkten bei denen der Aufwand nicht verhältnismäßig ist
Begrifflichkeiten in die FSC/PEFC Verfahrensanweisung + DDS übernommen. Jährliche Prüfung + Dokumentation der Holzursprungsländer + Erstinverkehrbringer ja/nein
Bereits seit 2001 sind wir FSC-zertifiziert und achten sehr, dass das Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt da ich sowohl EUTR, Beschaffungsrichtlinie + FSC/PEFC für reines Betrugsinstrument halte und jeden Stamm nachweisen kann wie kein anderes Unternehmen, aber ohne BDS!
Direkter Kontakt mit BLE
Direkter Kontakt mit BLE
Dokumentenvorlagen
EDV entwickelt, Agenten China eingestellt
GD Holz

Ich besuche alle Händler und deren Lieferanten regelmäßig selbst und vergewissere mich so dass die Herkunft vertretbar ist
Import von ausschließlich zertifizierten (FSC / FLEGT) Produkten
Import von zu 100% FSC-zertifizierten Artikeln
Importieren nur Eiche-Rundholz zertifiziert!
Kaufe nur noch FSC
kein direkter Import mehr
keine gesonderten, da selbst PEFC/FSC zertifiziert
Kontrollen vor Ort, Herstellerbetrieb und Forstwirtschaft
Lieferantengespräche
Verpflichtung unserer Lieferanten u.o. durch FSC-Standards
Vertragsformulare angepasst
vorher wurden bereits auch vollständige Dokumentation geführt, sprich unnötig
Was unser Lieferant genau vorgenommen hat, ist nicht bekannt - aber die Auflagen sind erfüllt
Zertifikate für Holzverpackungsmaterial, Phytosanitäres Zeugnis bei Versand nach Schwesterwerke Türkei

Tabelle 22 zeigt, dass 27 % der Unternehmen schon vor Inkrafttreten der EUTR ein internes Kontrollsystem für ‚social responsibility‘ hatte.

Tabelle 22: Antwortverteilung F16 „Hatte Ihr Unternehmen vor Inkrafttreten der EUTR im März 2013 ein internes Kontrollsystem für ‚social responsibility‘ (z.B. Abteilung für Nachhaltigkeit/Umweltauflagen)?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>ja</i>	61	26,52 %
<i>nein</i>	166	72,17 %
<i>Keine Angabe</i>	3	1,30 %
<i>Gesamt</i>	230	100,00 %

F17 fragte anhand einer Likert-Skala, ob verschiedene Anforderungen für das Sorgfaltspflichtsystem nach Auffassung der Befragten erfüllbar seien. Tabelle 23 zeigt, dass die meisten Antwortenden die Auflagen (eher) als klar, verständlich und erfüllbar empfinden, und dass sie die Legalität der Produkte klar nachweisen können. Die Echtheit der Dokumente wird hingegen von der Mehrheit der Antwortenden als (eher) nicht überprüfbar angesehen und die meisten empfinden, dass der Aufwand den Nutzen übersteigt. Sprachbarrieren werden wiederum überwiegend nicht als hinderlich wahrgenommen. Neben den sechs zu bewertenden Aussagen in F17 gab es die Option, „andere“ Anforderungen in einem offenen Antwortfeld zu benennen. Die offenen Nennungen (n = 16) sind in Tabelle 24 aufgelistet.

Tabelle 23: Antwortverteilung F17 „Sind die Anforderungen für das Sorgfaltspflichtsystem, die aufgrund der EUTR gestellt werden, für Sie erfüllbar?“

		<i>ja</i>	<i>eher ja</i>	<i>eher nein</i>	<i>nein</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Auflagen sind klar und verständlich</i>	N	57	86	55	18	14
	%	24,78 %	37,39 %	23,91 %	7,83 %	6,09 %
<i>Die Auflagen sind für uns erfüllbar</i>	N	66	110	31	13	10
	%	28,70 %	47,83 %	13,48 %	5,65 %	4,35 %
<i>Die Legalität der von uns importierten Produkte ist klar nachweisbar</i>	N	112	84	20	6	8
	%	48,70 %	36,52 %	8,70 %	2,61 %	3,48 %
<i>Die Echtheit von Dokumenten ist für uns nicht überprüfbar</i>	N	31	70	82	36	11
	%	13,48 %	30,43 %	35,65 %	15,65 %	4,78 %
<i>Der Aufwand übersteigt den Nutzen</i>	N	68	67	63	22	10
	%	29,57 %	29,13 %	27,39 %	9,57 %	29,57 %
<i>Sprachbarrieren mit Händlern erschweren die Kontrolle</i>	N	40	39	68	71	12
	%	17,39 %	16,96 %	29,57 %	30,87 %	17,39 %

Tabelle 24: Auflistung der offenen Nennungen unter F17 (Andere Anforderungen an das Sorgfaltspflichtssystem)

Auflagen sind aufgrund der ZTN bedingten Betroffenheit unsinnig; Teak Stuhl nicht betroffen; MDF Möbel betroffen
Baumart kann nicht kontrolliert werden, man muss sich auf FSC & PEFC verlassen
Bei Legalität und Echtheit kommt es darauf an, ob der Lieferant zertifiziert ist. Ist er es, ist es machbar. Ist er es nicht, ist es so gut wie nicht zu schaffen
BLE prüft nach "Gutdünken" und nicht, ob die EUTR-Regularien eingehalten werden!
Der eigentliche Produzent der Produkte ist kein Handelspartner von uns und ist i.d.R. erst der 7. oder 8. in der Kette
Die Anforderungen sind verwaschen. Die Vorschriften scheinen so gehalten, dass der Händler für alle Probleme in den Drittländern verantwortlich ist, auch wenn dort betrogen wird.
Grenzen des DDS sind nicht immer eindeutig definiert
MDF nicht umsetzbar
ME nicht relevant
Papierlage prüfbar, Ware selbst nur bedingt
Schweiz und Norwegen sind unkritische Länder
Sie sind leider völlig an der Realität vorbei, reines Verbraucherberuhigungssystem
Spezifikation welche Artikel unter die EUTR fallen muss genauer sein; Gewichtung der einzelnen Punkte ist "frei wählbar" -> Vorgaben wären besser
unnötiger Papierkram
Verständnis der Zulieferer für die Anforderungen fehlt
Wir kaufen nur zertifizierte Faserstoffe ein. Die EU sollte FSC und PEFC als Überwachungsorganisationen anerkennen.

Die Vor- und Nachteile, welche aufgrund der EUTR-Einführung für die Marktteilnehmer entstanden sind, wurden in F18 abgefragt. Tabelle 25 zeigt die Einschätzung der Antwortenden anhand einer Likert-Skala zu sieben Aspekten. Höhere Kosten und ein höherer administrativer Aufwand wurden von der eindeutigen Mehrheit der Antwortenden wahrgenommen. Vorteile der EUTR, wie eine Steigerung der Reputation oder Absatzvorteile, wurden jedoch nur von wenigen Marktteilnehmern gesehen. Neben den sieben zu bewertenden Aussagen gibt es auch in F18 die Option, „andere“ Vor- oder Nachteile mit einem offenen Antwortfeld zu benennen. Die Nennungen (n = 6) sind in Tabelle 26 aufgelistet.

Tabelle 25: Antwortverteilung F18 „Wieweit treffen folgende Vor- oder Nachteile aufgrund der EUTR-Einführung auf Ihr Unternehmen zu?“

		<i>ja</i>	<i>eher ja</i>	<i>eher nein</i>	<i>nein</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Höhere Kosten</i>	N	100	52	40	13	25
	%	43,48 %	22,61 %	17,39 %	5,65 %	10,87 %
<i>Höherer Aufwand, mehr Papierkram</i>	N	145	53	9	8	15
	%	63,04 %	23,04 %	3,91 %	3,48 %	6,52 %
<i>Schwierigkeiten bei der Beschaffung</i>	N	62	46	74	25	23
	%	26,96 %	20,00 %	32,17 %	10,87 %	10,00 %
<i>Verschlechterung der Beziehung zu den Zulieferern</i>	N	36	36	72	60	26
	%	15,65 %	15,65 %	31,30 %	26,09 %	11,30 %
<i>Reputationsgewinn bei den Kunden</i>	N	12	40	68	74	36
	%	5,22 %	17,39 %	29,57 %	32,17 %	15,65 %
<i>Vergrößerung des Absatzmarktes</i>	N	3	11	67	115	34
	%	1,30 %	4,78 %	29,13 %	50,00 %	14,78 %
<i>Absatzvorteile, Umsatzgewinn</i>	N	1	10	59	126	34
	%	0,43 %	4,35 %	25,65 %	54,78 %	14,78 %

Tabelle 26: Auflistung der offenen Nennungen unter F18 (Andere Vor-/Nachteile der EUTR)

Alles Blödsinn
keines, da ich "daran" bewusst nicht teilnehme
mehr Schulungen/Seminare/Workshops müssten/sollten gehalten werden
Nur Aufwand und Ärger!
unsinnige NGO Anfragen und Bewertungen; - verunsicherter Einzelhandel
zu „Reputationsgewinn bei den Kunden“ leider nein, da es viele noch nicht interessieren

Da aufgrund der EUTR-Einführung auch Nachteile für Zulieferer außerhalb der EU entstanden sein könnten, wurden die Befragten in F19 zu Ihrer Einschätzung darüber befragt. Die Befragten konnten in F19 mehrere, aus Ihrer Sicht zutreffende Aspekte ankreuzen. Tabelle 27 zeigt die

entsprechende Antwortverteilung. Je nach Einzelfrage vermuten 63 bis 78 % der Befragten, dass die Zulieferer aufgrund der EUTR mit höheren Kosten und einem höheren administrativen Aufwand belastet sind. Nur 10 % der Befragten vermuten keinerlei Nachteile für Zulieferer.

Tabelle 27: Antwortverteilung F19 „Welche Nachteile sehen/vermuten Sie aufgrund der EUTR-Einführung für Ihre Zulieferer außerhalb der EU?“ (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl [N]	Anteil [%]
Keine	23	10,00 %
Höhere Kosten	145	63,04 %
Höherer Aufwand, mehr Papierkram	179	77,83 %
Komplizierte/unklare Auflagen	95	41,30 %
Nicht erfüllbare Auflagen	55	23,91 %
Wettbewerbsnachteile für kleine Unternehmen	109	47,39 %
Absatzschwierigkeiten auf dem EU-Binnenmarkt	64	27,83 %
weiß nicht	6	2,61 %
Andere: [offene Antwort*]	13	5,65 %
Gesamt	230	100,00 %

*siehe Nennungen in Tabelle 28

Auch F19 hat eine offene Antwortoption zur Benennung weiterer Nachteile geboten. Diese wurde 13-mal wahrgenommen. Die Nennungen sind in Tabelle 28 aufgelistet.

Tabelle 28: Auflistung der offenen Nennungen unter F19 (Andere Nachteile für Zulieferer)

Abkehr vom europäischen Markt
Die Ablader lachen uns aus. China, Indien, Vietnam sind die lachenden Dritten
Die Auflagen sind nicht erfüllbar, bzw. es bleibt immer eine hohe Unsicherheit. Wir werden alle somit potentiell illegal
Es bleibt nur die Abkehr von Drittlieferanten
Es werden Firmen in Ost-Europa gegründet, die ohne "deutsche" Kontrollen importieren -> nutzlos
Fehler mit/ohne Vorsatz
Ist in der Tat so, die kleineren Betriebe sind auf der Strecke geblieben
Schwarze Schafe machen unseren Zulieferern Schwierigkeiten, da diese günstiger anbieten können.
Uneinheitliche Durchführung der Bestimmungen
Verständnis lässt manchmal missen
Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen globalen Absatzmärkten (z. B. Asien)
Wettbewerbsverzerrung zu den Staaten, die die EUTR nicht genügend umsetzen
Zulieferer stehen vor Herausforderung die Tiers der Supply-Chain transparent dokumentieren zu müssen

3.2.6 Änderung der Handelspraktiken, Auswirkungen auf den Holzmarkt

Im nächsten Frageblock wurden die Marktteilnehmer über konkrete Änderungen ihrer mit dem Holzhandel verbundenen Aktivitäten befragt, um festzustellen, ob die Einführung der EUTR Auswirkungen auf den Holzmarkt hat. F20a-d beziehen sich auf den Wechsel von Handelspartnern, womit sowohl der Wechsel einzelner Händler als auch der Wegfall ganzer Länder gemeint ist.

Tabelle 29: Antwortverteilung F20a „Haben Sie aufgrund der Einführung der EUTR seit 2013 Ihre Handelspartner gewechselt, von denen Sie importieren?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>ja</i>	74	32,17 %
<i>nein</i>	152	66,09 %
<i>Keine Angabe</i>	4	1,74 %
<i>Gesamt</i>	230	100,00 %

Tabelle 29 zeigt, dass 32 % von 230 Befragten aufgrund der Einführung der EUTR Handelspartner gewechselt hat, wobei es sich überwiegend um den Wegfall einzelner Händler handelte (siehe Tabelle 30). 16 Marktteilnehmer gaben an, ganze Länder nicht mehr als Bezugsquelle zu nutzen (siehe Tabelle 30); die Länder sind in Tabelle 31 aufgelistet.

Tabelle 30: Antwortverteilung F20b „Wenn [F20a] ja, handelt es sich um den Wegfall einzelner Händler oder den Wegfall ganzer Länder?“ (Mehrfachnennung möglich)

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>Wegfall einzelner Händler?</i>	61	82,43 %
<i>Wegfall ganzer Länder?</i>	16	21,62 %
<i>Keine Angabe</i>	6	8,11 %
<i>Gesamt</i>	74	100,00 %

Tabelle 31: Auflistung und Häufigkeit der offenen Nennungen unter F20c „Wenn [F20b Wegfall ganzer Länder] ja, welche?“ (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl der Nennungen [N]
<i>Afrika, Afrika (außer FSC), große Teile Afrikas</i>	3
<i>Äquatorial-Guinea</i>	1
<i>Argentinien</i>	1
<i>Bosnien</i>	1
<i>China</i>	3
<i>Dem. Rep. Kongo</i>	2

<i>demnächst nur noch Importe aus der EU</i>	1
<i>Ghana</i>	1
<i>große Teile Brasiliens</i>	1
<i>Indonesien</i>	1
<i>Kamerun</i>	1
<i>Kongo</i>	1
<i>Liberia</i>	1
<i>Madagaskar</i>	1
<i>Myanmar</i>	5
<i>Paraguay</i>	1
<i>Peru</i>	1
<i>Russland teilweise</i>	1
<i>Süd-Amerika</i>	1
<i>Ukraine</i>	2
<i>Zentralafrikanische Republik</i>	2
<i>Gesamt</i>	16

Die Gründe für den Wegfall von Handelspartnern sind in Tabelle 32 zusammengestellt. Die am häufigsten genannten Gründe waren, dass die Nachweisdokumente unvollständig waren und dass es zu aufwändig war, die Nachweisdokumente zu erhalten. Als offene Antworten aufgeführte „andere“ Gründe sind in Tabelle 33 aufgelistet.

Tabelle 32: Antwortverteilung F20d „Warum haben sich diese Handelspartner geändert?“ (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>Wir hatten kein Vertrauen in Legalität der Produkte</i>	22	29,73 %
<i>Die Nachweisdokumente waren unvollständig?</i>	51	68,92 %
<i>Die Handelspartner sind abgesprungen</i>	23	31,08 %
<i>Es war zu aufwendig, die Nachweisdokumente zu erhalten</i>	46	62,16 %
<i>Andere: [offene Antwort*]</i>	8	10,08 %
<i>Gesamt</i>	74	100,00 %

*siehe Nennungen in Tabelle 33

Tabelle 33: Auflistung der offenen Nennungen unter F20d (Andere Gründe für den Wegfall von Handelspartnern)

Aussortierung von nicht-FSC-zertifizierten Zulieferern
Eine FSC-Zertifizierung einzelner Partner war nicht möglich
keine Bereitschaft zur Übernahme der Dokumentation
Lieferanten sind mit den Anforderungen überfordert

Preisentwicklung
Qualitätsprobleme
Verzicht auf C-Lieferanten
Wechsel zu FSC-zertifizierten Unternehmen zur Risikominimierung

Die Marktteilnehmer wurden in F21a gefragt, ob sie aufgrund der EUTR ihre Produkte oder Sortimente geändert haben. Tabelle 34 zeigt, dass diese Frage von 18 % der Befragten bejaht wurde. Diese (n = 42) Marktteilnehmer wurden in F21b gebeten zu konkretisieren, auf welche Produkte/ Sortimente sie verzichtet haben und welche dazugekommen sind. Die offenen Nennungen sind in Tabelle 35 aufgelistet. 5 Marktteilnehmer haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.

Tabelle 34: Antwortverteilung F21a „Haben Sie Ihre Produkte oder Sortimente aufgrund der EUTR-Einführung geändert?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
ja	42	18,26 %
nein	184	80,00 %
Keine Angabe	4	1,74 %
Gesamt	230	100,00 %

Tabelle 35: Auflistung der offenen Nennungen F21b „Wenn [F21a] ja, auf welche Produkte / Sortimente haben Sie verzichtet, welche sind dazugekommen?“

? Südamerika
2 Tische aus Bosnien
Auf bestimmte Holzarten verzichten
Birke Multiplex aus Russland aus dem Programm genommen
Das Papier (Papiereinkauf) wurde komplett auf PEFC-zertifiziertes Material umgestellt, somit über Produktkettenzertifizierung Nachweis des legalen Holzeinschlages mit Benennung der Holzarten und der Einschlagsländer
diverse
Diverse Holzarten, z.B. Teak, Paldao, Makassar
Einige spezielle Holzarten sind weggefallen
einzelne Artikel weggelassen
FCS in Indonesien gegen SVLK ersetzt FLEGT
FSC dazu
haben eingesetzte Materialien geändert
Hartholz aus Brasilien, Schnittholz aus Afrika sind weg
Indoor Kleinmöbel
keine Tropenhölzer, mehr Eiche
MDF, Papier, Papp-Artikel gestrichen. Bambus-Artikel erhöht, umgestellt auf NUR FSC

mehr aus der EU, weniger Import
mehr Edelstahl
Mischprodukte, z.B. Möbel mit Spanplatten aus dem Sortiment entfernt
Nicht FSC-zertifizierte Produkte
Nicht wirklich geändert, sondern auf die Sortimentsauswertung durch bestimmte Produkte verzichtet, wenn die Legalität nicht nachweisbar erschien bzw. der Lieferant nicht bereit war die Lieferkette zu offenbaren
noch mehr Fokus auf FSC, keine Kartonagen mehr, nach Möglichkeit kein MDF o.ä.
Palisander
Papierverpackung nur aus der EU
Produkte aus MDF und Wallnussholz
Risiko-Holzarten wurden aufgegeben, weitere FSC-zert. Holzarten wurden aufgenommen
Teak, Bubinga, Afromosia, mit diesen Holzarten ist kein Handel mehr möglich
Terrassendielen Import Südamerika
Verzicht auf Holzmöbel, Dazu gekommen: Möbel aus Metall
Verzicht auf Import der Holzart Teak
Verzicht auf nicht FSC-zertifizierbare Artikel
Verzicht auf Produkte die unter die Verordnung fallen
Verzicht teilw. Auf MDF
Verzicht. Sperrholz Mixed Hardwoods
Wegfall Transportkoffer
weniger Afrika-Holz, aber Nachfrage sowieso gering / schwankend
Wir verzichte auf Teakholz und kaufen nur noch Ware aus unproblematischem Holz

In F22 wurden die Marktteilnehmer gefragt, ob sich seit der EUTR-Einführung ihre Importe bezüglich der Herkunft (Nicht-EU-Länder, Tropen, EU sowie Produkte mit Nachhaltigkeitszertifikat) und bezüglich der Anschaffungspreise geändert haben (siehe Tabelle 36). Die Antwortverteilung in Tabelle 36 bezieht sich auf die Anzahl der Marktteilnehmer, nicht auf die importierten Holzmengen. Die meisten Marktteilnehmer gaben an, dass es keine Änderungen bei den Holz-Importen aus Nicht-EU-Ländern und aus dem EU-Binnenmarkt gab. 20,4 % der Marktteilnehmer gaben an, Holzprodukte seit 2013 weniger aus Nicht-EU-Staaten zu importieren, während 21,3 % der Marktteilnehmer angaben, Holzprodukte vermehrt aus dem EU-Binnenmarkt zu beziehen. Eine deutliche Änderung zeigte sich beim Bezug von zertifizierten Holzprodukten. Hier gaben 43 % der Marktteilnehmer an, seit der EUTR-Einführung mehr Produkte mit Nachhaltigkeitszertifikat zu importieren.

Tabelle 36: Antwortverteilung F22 „Wieweit treffen folgende Aussagen auf Ihr Unternehmen seit der Einführung der EUTR 2013 zu?“ (In Bezug auf Herkunft und Anschaffungspreise der Importe)

		<i>gestiegen</i>	<i>gleich geblieben</i>	<i>zurückgegangen</i>	<i>nicht relevant/ keine Angabe</i>
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten aus Nicht-EU-Ländern ist ...</i>	N	29	129	47	25
	%	12,61 %	56,09 %	20,43 %	10,87 %
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten aus den Tropen ist ...</i>	N	5	41	50	134
	%	2,17 %	17,83 %	21,74 %	58,26 %
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten aus dem EU-Binnenmarkt ist ...</i>	N	49	121	3	57
	%	21,30 %	52,61 %	1,30 %	24,78 %
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten mit Nachhaltigkeitszertifikat ist ...</i>	N	99	80	7	44
	%	43,04 %	34,78 %	3,04 %	19,13 %
<i>Die Anschaffungspreise für Holz / Holzprodukte aus Nicht-EU-Ländern sind ...</i>	N	143	51	1	35
	%	62,17 %	22,17 %	0,43 %	15,22 %

F23 fragte die Marktteilnehmer, ob sie FLEGT-lizenzierte Produkte beziehen, welches von 31 % der Befragten bejaht wurde (siehe Tabelle 37). 22 % der Befragten wussten nicht, was FLEGT-Lizenzen sind.

Tabelle 37: Antwortverteilung F23 „Beziehen Sie Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) mit FLEGT-Lizenz?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>ja</i>	72	31,30 %
<i>nein</i>	101	43,91 %
<i>Ich weiß nicht was das ist</i>	50	21,74 %
<i>Keine Angabe</i>	7	0,04 %
Gesamt	230	100,00 %

F24a-d hat Änderungen auf der Nachfrageseite seit der Einführung der EUTR abgefragt. Von 230 Befragten gaben 31 % an, Änderungen auf der Nachfrageseite wahrzunehmen. Welche Änderungen dies sind, haben diese (n = 71) Marktteilnehmer in F24b konkretisiert (siehe Tabelle 39, Tabelle 40 und Tabelle 41).

Tabelle 38: Antwortverteilung F24a „Nehmen Sie seit der Einführung der EUTR 2013 Änderungen auf der Nachfrageseite wahr?“

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>ja</i>	71	30,87 %
<i>nein</i>	131	56,96 %
<i>trifft auf mich / uns nicht zu</i>	22	9,57 %
<i>Keine Angabe</i>	6	2,61 %
<i>Gesamt</i>	230	100,00 %

Tabelle 39 zeigt die Antwortverteilung zu sechs vorgegebenen Möglichkeiten. Als häufigste Änderungen auf der Nachfrageseite wurde hier eine vermehrte Nachfrage nach Legalitätsdokumenten (63 %) und nach zertifizierten Produkten (58 %) genannt. 45 % der Befragten gaben an, eine Verunsicherung der Kunden wahrzunehmen. Eine Verschiebung der Nachfrage nach bestimmten Produkten oder Sortimenten wurde kaum wahrgenommen, ebenso wenig wie eine erhöhte Zahlungsbereitschaft.

Tabelle 39: Antwortverteilung F24b „Wenn [F24a] ja, welche Änderungen nehmen Sie wahr?“ (Mehrfachnennung möglich)

	Anzahl [N]	Anteil [%]
<i>Vermehrte Nachfrage nach Legalitätsdokumenten</i>	45	63,38 %
<i>Vermehrte Nachfrage nach Holz/ Holzprodukten aus dem EU-Binnenmarkt</i>	3	4,23 %
<i>Vermehrte Nachfrage nach zertifizierten Produkten</i>	41	57,75 %
<i>Erhöhte Zahlungsbereitschaft der Kunden</i>	1	1,41 %
<i>Verunsicherung der Kunden</i>	32	45,07 %
<i>Verschiebung der Nachfrage nach Produkten oder Sortimenten*</i>	4	5,63 %
<i>Anderes [offene Frage**]</i>	6	8,45 %
<i>Gesamt</i>	71	100,00 %

**siehe Nennungen in Tabelle 40*

***siehe Nennungen in Tabelle 41*

Tabelle 40: Auflistung der offenen Nennungen unter F24b „Verschiebung der Nachfrage nach Produkten oder Sortimenten: welche Produkte / Sortimente?“

auf Grund der Verunsicherung Suche nach Hölzern aus Nicht-Import-Herkünften
Fensterkanteln, Tropenhölzer
hin zur Eiche, weg von Tropenhölzern
Plastik

Tabelle 41: Auflistung der offenen Nennungen unter F24b (Anderes Änderungen auf Nachfrageseite)

auf Grund der Verunsicherung Suche nach Alternativ-Produkten mit weniger Holz-Anteil oder nicht aus Holz (WPC, Gartenmöbel aus Aluminium etc.)
beim Endverbraucher nicht bekannt
Benötigte Ware wird in Ländern außerhalb der EU beschafft. Keine Nachfrage innerhalb der EU mehr
Einhaltung der EUTR Vorschriften wird bei großen Kunden Vertragsbestandteil ohne Bereitschaft zur Zahlung von höheren Preisen dafür
FSC controlled wood als Mindestanforderung. Nicht durch die EUTR verursacht
Nachfrage der Kunden, sofern Bauherr nachfragt (öffentliche Projekte) eher Nachweispflicht als kaufentscheidend. Mehr Aufmerksamkeit (Öffentlichkeit) bei Zertifizierung FSC/PEFC. Wobei ich das Wissen um Inhalte anzweifle. Der Kunde fühlte sich dann sicher, wenn er Tropenholz kauft.

Im Unterschied zu F22 (Änderung des Holzbezuges seit 2013) wurden in F25 Erwartungen für den Holzbezug in der Zukunft abgefragt. Tabelle 42 zeigt, dass 52 – 53 % der Marktteilnehmer auch in Zukunft keine Verschiebungen beim Bezug von Holzprodukten aus Nicht-EU-Ländern und dem EU-Binnenmarkt erwarten. 24 – 27 % der Befragten erwarten, dass sie in Zukunft weniger Holzprodukte aus Nicht-EU-Staaten und aus dem Tropen importieren werden, während 27 % davon ausgehen, dass sie den Import aus der EU steigern werden. Auch ein Anstieg beim Import von FLEGT-lizenzierten Holzprodukten (26 %) und von Holzprodukten mit Nachhaltigkeitszertifikat (51 %) wird erwartet. Die meisten Marktteilnehmer gehen von einem Anstieg der Anschaffungspreise aus.

Tabelle 42: Antwortverteilung F25 „Welche Erwartungen haben Sie für die Zukunft in Bezug auf Ihre Importtätigkeiten?“

		<i>steigen</i>	<i>gleich bleiben</i>	<i>zurückgehen</i>	<i>nicht relevant/ keine Angabe</i>
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten aus Nicht-EU-Ländern wird ...</i>	N	38	120	54	18
	%	16,52 %	52,17 %	23,48 %	7,83 %
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten aus den Tropen wird ...</i>	N	7	43	63	117
	%	3,04 %	18,70 %	27,39 %	50,87 %
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten aus dem EU-Binnenmarkt wird ...</i>	N	62	121	6	41
	%	26,96 %	52,61 %	2,61 %	17,83 %
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten mit FLEGT-Lizenz wird ...</i>	N	59	36	7	128
	%	25,65 %	15,65 %	3,04 %	55,65 %
<i>Der Import von Holz / Holzprodukten mit Nachhaltigkeitszertifikat wird ...</i>	N	118	61	12	39
	%	51,30 %	26,52 %	5,22 %	16,96 %
<i>Die Anschaffungspreise für Holz / Holzprodukte aus Nicht-EU-Ländern werden ...</i>	N	169	30	2	29
	%	73,48 %	13,04 %	0,87 %	12,61 %

3.2.7 Offene/Eigene Anmerkungen der Befragten

In einem offenen Kommentarfeld wurde den Befragten am Ende des Fragebogens (F26) die Möglichkeit gegeben weitere Anmerkungen zu machen. Tabelle 43 listet diese offenen Anmerkungen auf (ausgenommen Kommentare, welche Rückschlüsse auf das Unternehmen zulassen, welche lediglich die importierten Produkte erneut auflisten oder welche lediglich nach den Ergebnissen der Umfrage fragen). Die offenen Anmerkungen sind gruppiert nach Marktteilnehmern, denen die EUTR bekannt war (erster Teil der Tabelle) und Marktteilnehmern, denen die EUTR nicht bekannt war (hinterer Teil der Tabelle).

Tabelle 43: Auflistung der offenen Nennungen unter F26 „Möchten Sie noch Anmerkungen machen? Dann haben Sie hier Platz dafür“

Anmerkungen von Marktteilnehmern, denen die EUTR bekannt ist:
1. ganze Papierkram bekämpft illegale Holzeinschlag nicht !!! 2. Es gibt in jedem Land spezifische Probleme. Grundprobleme werden nicht bekämpft! 3. Zertifizierung ist nur Augenwischerei und Missbrauch einer Idee. Geldabzocke. 4. Ausfuhr von Schnittholz wird stänger kontrolliert in Ukraine als in Deutschland die Ausfuhr. 5. Fertigprodukte aus Holz werden nicht so streng kontrolliert, und da ist aus Missbrauch ohne Ende.
1. wenn man so ein Gesetz macht, dann bitte nicht mit 1000 Ausnahmen, die auch noch sehr inkonsequent sind (z.B. Bambus). Ist weder den Zulieferern, noch den Einkäufern vernünftig zu erklären. 2. wenn man die Anforderungen schon so anlegt, dass ohne eine Zertifizierung ein Einhalten der Gesetze so gut wie unmöglich ist, dann bitte gleich offiziell mit Zertifizierung und klaren Regeln. Ist doch für alle einfacher!
Aufwand und Nutzen bez. EUTR stehen bei unseren Produkten in keinem nur annähernd vernünftigen Verhältnis!
Bsp. für die Sorgfaltspflicht: 1x Container HC aus China mit fertigen Holzmöbeln. 80 Seiten Nachweis der Lieferkette bis zum Baum (Forst Einschlagsrecht) alles auf Mandarin + Übersetzung ins Englische. Hauptsache der deutsche Beamte hat ein Dokument, auf dem draufsteht, dass alles super ist. Baum wurde leider keiner gerettet. Wir haben als kleines Unternehmen bereits 3 Prüfungen hinter uns und am Schluss steht man immer wie ein Depp da, weil man den letzten Bestandteil der Spanplatte nicht nachweisen kann (besteht aus vielen Holzschnipsel verschiedener Bäume)
Da diese Regelung für alle EU-Mitglieder zutrifft, sollten die Kontrollen auch in allen Ländern regelmäßig durchgeführt werden. Dies ist nach unserem Kenntnisstand nicht der Fall.
Danke!
Der Schutzgedanke ist mit der Verordnung durchaus nachvollziehbar, jedoch sind Lieferanten überfordert, die Detailinformationen zu liefern, die notwendig sind, um die entsprechende Prüfung zu machen. Besonders, wenn im Grundsatz viele Artikel in kurzer Zeitfolge und ständig wechselnd geliefert werden. Es sind mit Sicherheit viele Betriebe dabei, die im Grundsatz korrekt arbeiten und "nur" überfordert sind. Man sollte daher das Problem der organisierten Kriminalität noch viel stärker an der Wurzel bekämpfen.
Der Umgang der BLE mit uns war verheerend. Wir wurden wie kleine, dreckige Kriminelle behandelt. Lösungen oder Vorschläge kamen von der BLE nicht. Nur Drohungen.
die Anforderungen sind viel zu komplex & unübersichtlich & teilweise unverständlich. Man findet kaum einschlägige Seiten, die alles einfach darstellen. Vorgefertigte Abfragedokumente für Hersteller aus Nicht-EU-Ländern findet man gar nicht.
Die Artikel/Produkte, die unter die EUTR fallen, sollten besser erkennbar und nachvollziehbar sein. Des Weiteren sollten wie bereits erwähnt mehr Schulungen/Seminare/Workshops angeboten werden
Die Auflagen durch EUTR sind teilweise weltfremd und zum Teil nicht oder nur mit extremem Aufwand und Lohnkosten zu erfüllen. Klarer Wettbewerbsnachteil gegenüber z.B. China
Die BFH sollt sich dafür stark machen den Handel zu vereinfachen und der Bundesregierung klarmachen, dass E10

Kraftstoff 100x beschissener ist für den Tropenwald als Holzwirtschaft. Nur was einen Wert hat wird geachtet. Führen Sie FSC Autoreifen, Seife, Geschirrspüler, Milch (Soja-Kühe) ein. Schließen Sie Aldi, Lidl, Penny, Aral, Esso, Continental, Goodyear. Alle rauben den Tropenwald aus. Aber Holzhändler ohne Lobby (Die BFH ist leider keine!!!) hat nix zu melden. Schönen Gruß von einem Dipl. HW, der seit 40 Jahren weiß was los ist.
Die BLE legt die Anforderungen der EUTR, die bewusst offengehalten sind, viel zu restriktiv & kategorisch aus. Insbesondere im Vergleich zu den CA der Nachbarländer. Als Marktteilnehmer & Steuerzahler in DE ist die BLE unser Gegner. Ist das gewollt? Warum ist die BLE nicht unser Berater, der auf Missstände hinweist, aber die Anforderungen an die Realität anpasst.
Die BLE sollte sich an die von der EU festgelegten Regeln halten
Die Einführung der EUTR hat v.a. dazu geführt, dass Hersteller in Asien verstärkt europäische Eiche einkaufen. Dies führt zu steigenden Rohmaterialpreisen für die europäische Holzverarbeitende Industrie
Die EUTR in der jetzigen Form ist an vielen Stellen zu ungenau formuliert; die Hürden sowohl in den Herkunftsländern als auch bei den europäischen Importeuren sind zu hoch.
Die EUTR muss zwingend von allen EU-Staaten gleichermaßen umgesetzt werden. DE / BLE macht hier einen Alleingang und das führt zu Nachteilen für deutsche Unternehmen
Die EUTR-Vorgaben sind für viele Lieferanten zu aufwendig, EU wird als Handelspartner uninteressant und die Lieferungen erfolgen in andere Drittländer, z.B. China, Indien, Vietnam
Die größten Umweltsünder haben auch die stärksten Lobby-Vertreter in Brüssel sitzen, so dass diese bisher gar nicht von der EUTR betroffen sind
Die umsetzbare (für Klein- und mittelständische Unternehmen) Struktur / Hilfestellung ist von staatlicher Seite nicht vorhanden. Klein / mittelständische Unternehmen werden im Regen gelassen und müssen sich mit noch mehr Kontrollen und Papierkram herumschlagen
Dokumente können nicht auf Fälschungen überprüft werden; selbst die Vorlage von Dokumenten beweist nicht, dass komplette Lieferung daraus resultiert; bei MDF zu 0% umsetzbar! "Sollen die 100 Lieferanten Dokumente vorlegen?"
Eingliederung der Schweiz in die EU
Es gibt keinen Maßnahmenkatalog. Die Einschätzung der Richtigkeit der Maßnahmen hängt von den Vorstellungen des einzelnen BLE-Prüfers ab. Diese haben große Ermessensspielräume und deutlich voneinander abweichende Vorstellungen
Es handelt sich um einen reinen Papiertiger! Leider wird es von vielen Marktteilnehmern in den Drittstaaten nicht umgesetzt. Viele Importeure innerhalb der EU, aber auch in Deutschland fordern keinerlei Nachweise oder dergleichen vom Hersteller, das gibt große Probleme bei der Umsetzung.
Es schädigt der Holzwirtschaft, - noch mehr Plastik, PET, PUG, andere; - noch mehr Erdöl Verschwendung; - Unternehmensinsolvenzen im Bereich Holz
Es sind ernsthafte Zweifel angebracht, ob in den Fällen, wo die Legalität des Holzes erwiesen zu sein scheint, tatsächlich legales Holz gehandelt wird. Außerdem ist es ein völliger Unsinn, wenn wir als Papierverarbeiter/-händler die Legalität von jedem Schnipsel Papier nachweisen müssen, während die Verordnung den nachweisfreien Import ganzer Wälder in Form von z.B. Kleiderbügeln oder Zahnstocher zulässt.
Es sollte klar definiert werden, welche Dokumente für welches Land akzeptiert werden und welche nicht. Wenn Dokumente vorliegen, sollte eine Prüfung schnell erfolgen, damit man weiß, ob diese akzeptiert werden oder nicht.
EUTR hat in den Drittländern noch keinen Baum gerettet! Um Wald zu retten muss man Geld in die Hand nehmen und das Holz wirtschaftlich nutzen
EUTR ist durchaus erfüllbar, aber die Verordnung sollte bzgl. Sperrholz / MDF angepasst werden, da die Informationsbeschaffung hierfür gar nicht möglich ist. Papier / Verpackungen, die nicht als Schutz für den Artikel importiert mussten, sollten entfallen.
EUTR ist gut, aber die Umsetzung ist weiterhin mangelhaft. Strafen für Verfehlungen sind VIEL zu gering. Darunter leidet der faire Wettbewerb.
EUTR wird nur in DE konsequent angewendet. Wenn die gesamte EU es anwenden würde, gäbe es andere

Ergebnisse. So werden nur mal wieder die Deutschen geprüft.
EUTR: Unternehmen können Legalität der importierten Güter nicht mit vertretbarem und verhältnismäßigen Aufwand betreiben
FLEGT ist noch unbekannter am point-of-sale als PEFC, aber selbst wenn es so positiv besetzt wäre wie FSC, kaufen die Leute doch zu 95% Eiche, weil sie "in" ist und tropisch "out"
Für eine Firma meiner Größe ist EUTR nicht umsetzbar. Meine Lieferanten bestätigen mir Alle, dass das Holz nicht aus illegalem Einschlag stammt, allerdings reicht das der BLE nicht aus. Ein Quatsch! Es sind nun mal nicht alle Wälder FSC oder PEFC zertifiziert. Kontrolle ist gut, aber in gewissen Maßen! Denn den "Endkunden" ist es egal woher das Holz stammt!
Für uns ist das Ganze ein Witz. Riesiger Verwaltungsaufwand, der keinen (auch der Umwelt) was bringt. Lediglich unser Dienstleister profitiert. Wir setzen kein Massivholz ein - da würde es Sinn machen. Aber bei Spanplatten Möbeln? Schwachsinn. Ist meine persönliche Meinung
Für unseren Bereich ist der europäische Bedarf im internationalen Vergleich zu gering, damit ein EUTR wirklich etwas bewegen könnte. Unklare Vorgaben des Gesetzgebers wie genau und anhand welcher Dokumente nun klar Legalität nachgewiesen werden kann, schaffen Rechtsunsicherheiten beim Importeur. Vermittlungsgeschäfte werden durch die Offenlegung der Quellen gänzlich unterbunden
Gewisse Sachverhalte sind im Graubereich, was die Umsetzung erschwert, wie z.B. die Erfüllung von DD bei Verpackungen oder Mustersendungen. Hier wäre eine Spezifizierung seitens des BLE wünschenswert.
großer Schwachsinn!
Ich besuche selbst alle Zulieferer und deren Zulieferer. So verschaffe ich mir ein Bild. Ich selbst möchte nur Holz aus vertretbaren Quellen kaufen. Als ich gesehen habe, dass Teak aus Thailand mit gefälschten Zertifikaten gehandelt wird, habe ich den Handel sofort eingestellt. Gleichwohl würde ich bei einer Kontrolle die nötigen Dokumente nicht beibringen können, obwohl ich vor Ort alles selbst kontrolliere, das Holz legal ist, habe ich das Gefühl illegalisiert zu werden. Ich habe ein Gewissen bzgl. unserer Ware, kann aber die Nachweise nicht bringen. Gesunder Menschenverstand sollte vor Bürokratie kommen.
Ich denke, solange die Politik auf FSC/PEFC/STTO (?) + FLEGT abzielt (?) und keine wirksamen Bekämpfungen und Definitionen hergibt, ist das Ganze nichts anderes als Fake. / zu D22 d "wie kommen Sie darauf, was hat FSC mit Nachhaltigkeit zu tun?"
Ich finde, das Gesetz grundsätzlich gut. Wir fühlen uns aber stark benachteiligt gegenüber den anderen EU-Ländern, die das Gesetz nicht umgesetzt haben. Ungerecht und Wettbewerbsverzerrend
Ich halte die Beschränkungseinfuhr von illegalem Holz prinzipiell für eine sehr gute Idee, jedoch ist die Umsetzung im Moment schwierig bis unmöglich ist. Insbesondere die Echtheit von Dokumenten zur Lieferkettenverfolgung ist quasi unüberprüfbar. Ich würde mir eine deutliche Ausweitung der FLEGT-Lizenzen wünschen, da ich ein vor Ort implementiertes Kontrollsystem für deutlich effektiver und wirksam halte
In anderen EU-Ländern wird relativ lax kontrolliert
Insgesamt wäre bessere Aufklärung zu solchen Themen durch die IHKs wünschenswert. Dafür sind sie da, dafür werden sie bezahlt. Kommen ihrer Pflicht aber nicht nach.
je knapper eine Ware/ Rohstoff, je mehr Auflagen, desto größer die Versuchung des Missbrauchs. Wer will da gut/böse auseinanderhalten? Solange Nachfrage besteht und Geld dafür ausgegeben wird (z.B. Teak) wird es Anbieter geben. Rohware aus Norwegen oder Kanada ist da sicher weniger im Fokus.
Kleinere Produzenten & Waldbesitzer müssen schließen, da sie den Aufwand nicht betreiben und bezahlen können. Die Amish People, die den Wald sehr gut pflegen und schonen, aber den Aufwand und die Kosten nicht tragen können sind stark eingeschränkt. Dies gilt auch für die Produzenten und Waldbesitzer in Afrika & Europa. Auch die Offenlegung der Einkaufsmöglichkeiten durch EUTR Papiere, welche z.B. bei Streckengeschäften an den Kunden weitergegeben werden müssen stellt ein Problem dar. Dadurch wird erreicht, dass die kleineren Händler (wenn sie keinen Service bieten) umgangen werden. Dies trägt zur Monopolisierung des Holzhandels bei.
Kleinere Unternehmen wird es extrem erschwert internationale Geschäfte zu tätigen. Unserer Meinung nach sind die kleinen familiengeführten Unternehmen nicht erwünscht und werden aus dem Markt verdrängt.
Mangelnde Kontrollen in diversen EU-Ländern führen zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen. Es gibt immer

noch große Einfuhren von Furnieren ohne oder mit fehlenden Dokumenten aus China nach EU-Europa
Mit dieser Verordnung werden Aufgaben des Zolls auf die Unternehmen abgewetzt. Durch die nicht einheitliche Umsetzung der Verordnung in den einzelnen EU-Staaten ist es sehr einfach über kleine Firmen im EU-Ausland die Waren zu beziehen, die nicht dem deutschen Kontrollwahn unterliegen. Die Idee ist prinzipiell gut, aber auf untragbare Art und Weise umgesetzt. Der Aufwand und der Nutzen sind in kein Verhältnis zu setzen!
Schwierig für die Kundenbeigestellte Verpackung. Eigene Plantage in Brasilien
siehe Frage 17: FSC und PEFC tun seit ihrer Gründung das, was die EUTR fordert: die Legalität von Holz und Holzprodukten in der Lieferkette sicherstellen. Es wäre von Vorteil, wenn die EU die Chain of Custody-Zertifizierung als Nachweis der Legalität anerkennen bzw. FSC und PEFC als Überwachungsorganisationen anerkennen würde.
Sinnhaftigkeit der EUTR aufgrund der ZTN Betroffenheit? Sinnhaftigkeit der EUTR, wenn ein Großteil der Wälder gebrandrodet wird, um Anbau- und Weideflächen zu schaffen?
Unterschiedliche EUTR Umsetzung in den EU-Mitgliedstaaten: Wettbewerbsnachteil für Unternehmen jener Länder, in welchen EUTR-Umsetzung weit vorangeschritten ist und/oder strenger umgesetzt wird. Des Weiteren stellen diese Länderunterschiede das Prinzip der EUTR, den illegalen Holzeinschlag zu bekämpfen generell in Frage! Mangelnde Fachkenntnisse von BLE-Prüfern
Veränderung der Importe hat andere Ursachen als EUTR
Viele Lieferanten beliefern die EU nicht mehr, bzw. bedienen bevorzugt Kunden OHNE Auflagen, d.h. der Eindämmung des illegalen Holzeinschlages nutzt EUTR nicht
Was für ein Irrglaube mit der Einführung von einem Wust aus Papier mehr Ökologie zu erreichen. Kriminelle Anbieter lassen sich davon nicht schrecken
[für unsere Importprodukte] aus Japan haben wir vom Hersteller einige Zertifikate, einen ganz genauen Einblick haben wir jedoch nicht. Die Produktpreise steigen, weil die Rohmaterialien teurer werden, inwiefern das etwas mit der EUTR zu tun hat, kann ich nicht sagen
Wir beziehen nur FSC-zertifizierte Ware aus Nicht-EU-Ländern
Wir erhalten unsere Produkte aus den USA, teilweise auf Paletten. Das ist das einzige Holz, welches wir aus Drittstaaten importieren. Also eine winzige Menge
Wir hätten uns Einbindung von FSC/PEFC gewünscht, so dass FSC-CoC-zertifiziert = legal ist. Wir verstehen nicht, warum wir für FSC nochmal Sorgfaltspflichtsystem anwenden müssen, aber FLEGT-Holz aus Indonesien geht so durch. Als ob da alles mit rechten Dingen zugeht. So erscheint das System sehr willkürlich, auch im Bezug auf betroffene Warengruppen. Nutzen für unsere Kunden ist dadurch nicht erkennbar
wir sind seit 4 Jahren FSC100 zertifiziert. Eine Nachfrage auf FSC steigt. Es ist ein Argument auch beim Verkauf. Produkte, die FSC-zertifiziert sind, sind nicht teurer
Wir wurden als relativ kleiner Betrieb bereits 4x durch die Behörde geprüft während Händlerkollegen mit einem Vielfachen des Umsatzes an Holzimporten noch nie etwas von den Gesetzen gehört haben. Trotz aller Bemühungen inkl. FSC-Zertifizierung scheint es uns nicht zu gelingen den Anforderungen gerecht zu werden. Wobei die kritisierten Punkte sich stets ändern. Für einen kleinen mittelständischen Betrieb mit wirtschaftlich schwierigen Aufgabenstellungen durchaus eine große Belastung.
zuviel Papierkram, werde demnächst nur noch aus der EU importieren

Anmerkungen von Marktteilnehmern, denen die EUTR nicht bekannt ist:
Holz (hier Brennholz) müsste bereits bei der Einfuhr (Zoll) auf Nachhaltigkeit kontrolliert werden. Ohne Papiere keine Einfuhr.
ich würde gerne mehr wissen was EUTR ist und wie funktioniert
Mein Unternehmen besteht aus einer Person. Nur Handel von Brennholz, Verkauf

Papierpreise (Zellstoff / Rohstoff für Servietten usw.) sind am Steigen, Altpapier am Sinken - alles wegen China, würde liebend gerne USA mit Russland ersetzen!

Wir sind die dt. Niederlassung eines italienischen Unternehmens. Nur ausnahmsweise importieren wir direkt. Sonst läuft alles über den Hauptsitz in Italien. Dort wird auch üblicherweise alles administrative erledigt.

Wurden 2014 v. d. BLE geprüft, ebenso wurde von Ihrem Institut eine Holzprobe gemacht

Zoll erfasst doch bei jeder Einfuhr die Holzart und Papierart, oft unterlegt mit verbindlichen Zollauskünften. Was soll dieser zusätzliche bürokratische Unsinn?

zu B.14: "Mir ist bekannt, dass in großem Umfang durch Korruption die Vorschriften in den Produktionsländern umgangen werden"

Literatur

- BLE, 2017. Biennial report. On the application of the EUTR, covering the period from March 2015 to February 2017. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), p. 18.
- Deutscher Bundestag, 2011. Gesetz gegen den Handel mit illegal eingeschlagenem Holz (Holzhandels-Sicherungs-Gesetz - HolzSiG) HolzSiG, , Ausfertigungsdatum: 11.07.2011 Vollzitat: "Holzhandels-Sicherungs-Gesetz vom 11. Juli 2011 (BGBl. I S. 1345), das zuletzt durch Artikel 415 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist".
- EU Commission, 2010. Regulation (EU) No 995/2010 of the European Parliament and of the Council of 20 October 2010 laying down the obligations of operators who place timber and timber products on the market. L295, 12.11.2010, Official Journal of the European Union, pp. 23-34.
- EU Kommission, 2003. Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (Bekannt gegeben unter Aktenzeichen K(2003) 1422). L 124, 20.05.2003, 2003/361/EG, Amtsblatt der Europäischen Union, pp. 36-41.
- IPD, 2014. Leitfaden zur europäischen Holzhandelsverordnung. European Timber Regulation EUTR. Import Promotion Desk (IPD), p. 24.
- Köthke, M., 2020a. Geringer EUTR-Kennntnisstand unter Marktteilnehmern aus Deutschland, Holz-Zentralblatt. DRW-Verlag, Leinfelden-Echterdingen, p. 180.
- Köthke, M., 2020b. Implementation of the European Timber Regulation by German importing operators: An empirical investigation. Forest Policy and Economics 111: 102028.
- Weimar, H., Janzen, N., Dieter, M., 2015. Market coverage of wood imports by the EU Timber Regulation. Thünen Working Paper 45, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Hamburg, Germany, p. 63.

Anhang

A1 Fragebogen

Fragebogen - Seite 1 von 8

A. Charakterisierung Marktteilnehmer

1. Haben Sie 2017 Holz (oder Produkte aus Holz bzw. aus Papier) von außerhalb der EU nach Deutschland importiert?

- ja, Import ja, Re-Import nein (*wenn nein: Ende des Fragebogens, bitte trotzdem zurücksenden*)

2. In welcher Eigenschaft haben Sie diese Importe getätigt?

- als Privatperson (für nicht gewerbliche Zwecke) (-> *Ende des Fragebogens*)
 als Unternehmen (auch Einzelunternehmen)
 als betriebliche Untereinheit eines größeren Unternehmens (*bitte beziehen Sie alle folgenden Fragen auf diese betriebliche Untereinheit*)

3. Welchem Wirtschaftssektor gehört das Unternehmen an?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Holz-/Papierwirtschaft | <input type="checkbox"/> Nicht-Holzwirtschaft |
| <input type="checkbox"/> Holz-/Papierhandel | <input type="checkbox"/> Handel |
| <input type="checkbox"/> Holz-/Papierindustrie | <input type="checkbox"/> Industrie |
| <input type="checkbox"/> Holz-/Papierhandwerk | <input type="checkbox"/> Handwerk |

gegebenenfalls bitte spezifizieren:

- Baugewerbe
 Möbelindustrie
 Verlagswesen/Druck
 Verpackungsgewerbe
 Papierindustrie
 Energiesektor
 Dienstleistungssektor
 Andere: _____

4. Wie groß ist das Unternehmen?

a. Nach Mitarbeiterzahl:

- 1 Person 2-9 Personen 10-50 Personen 50-250 Personen
 mehr als 250 Personen

b. Nach Jahresumsatz:

- < 2 Millionen € 2-10 Millionen € 10-50 Millionen € > 50 Millionen €
 keine Aussage

Fragebogen - Seite 2 von 8

5. Beziehen Sie regelmäßig Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) aus der EU oder aus Drittstaaten?

- | | | |
|-------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Aus der EU: | <input type="checkbox"/> regelmäßig | <input type="checkbox"/> sporadisch |
| Aus Drittstaaten: | <input type="checkbox"/> regelmäßig | <input type="checkbox"/> sporadisch |

6. Wie viele Importvorgänge von Holz (bzw. Holz-/Papierprodukten) aus Drittstaaten haben Sie im Jahr 2017 getätigt, und in welchem Wert?

a. Nach Anzahl:

- 1
- 2 - 10
- 10 - 100
- 100 - 500
- 500 - 1.000
- 1.000 - 5.000
- 5.000 - 10.000
- > 10.000

b. Nach Wert:

- < 1.000 €
- 1.000 - 10.000 €
- 10.000 - 100.000 €
- 100.000 - 500.000 €
- 500.000 - 1 Mio. €
- 1 Mio. - 5 Mio. €
- 5 Mio. - 10 Mio. €
- > 10 Mio. €

7. Welche Holz-/Papierprodukte haben Sie 2017 in die EU importiert?

(mehrere Nennungen möglich)

- Rundholz
- Schnittholz, Hobelware
- Furnier
- Holzwerkstoff (Sperrholz, Brettschichtholz, Spanplatten, MDF...)
- Fertigwaren (Möbel, Tischlereiprodukte, Bodenbeläge, Spielwaren...)
- Pellets
- Hackschnitzel
- Zell- und Faserstoff
- Papierprodukte
- Verpackungen (Kartons, Paletten)
- Sonstige: _____

8. Aus welchen Ländern außerhalb der EU haben Sie 2017 Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) bezogen?

Bitte nennen Sie die wichtigsten gemessen am Volumen (maximal 5):

Fragebogen - Seite 3 von 8

9. Von wie vielen Handelspartnern außerhalb der EU haben Sie 2017 Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) bezogen?

- 1 2-5 6-10 10-30 30-50 50-100 > 100
 Wir haben eigene Konzessionen oder Plantagen

10. Haben Sie 2017 zertifiziertes Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) aus Drittstaaten bezogen?

- ja FSC ja PEFC ja andere nein

Wenn ja, wieviel Prozent des Gesamtvolumens Ihrer Importe von Holz (bzw. Holz- oder Papierprodukten) im Jahr 2017 waren zertifiziert?

- < 10 % 10-30 % 30-50 % 50-70 % > 70 %

11. Ist Ihr Unternehmen Produktketten-zertifiziert?

- ja FSC ja PEFC ja andere nein

B. Wahrnehmung der Effektivität der EUTR

12. Ist Ihnen die Europäische Holzhandelsverordnung bekannt (VO-EU Nr. 995/2010, die sogenannte European Timber Regulation (EUTR))?

- ja, kenne ich gut ja, ich habe davon gehört
 nein (*wenn nein: weiter mit Frage 26*)

13. Sind Ihnen die Auflagen der EUTR für Marktteilnehmer, sprich „Erstinverkehrbringer“ von Holz und Holzprodukten auf den EU-Binnenmarkt, bekannt?

- ja, kenne ich gut eher ja eher nein nein, gar nicht

Wenn ja, woher wissen Sie davon? _____

Fragebogen - Seite 4 von 8

14. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

(Zutreffendes bitte ankreuzen):

	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	weiß nicht
<i>Die EUTR dämmt wirksam den illegalen Einschlag ein.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Die EUTR dämmt wirksam den Handel mit Produkten aus illegalem Einschlag ein.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Die EUTR steigert das Bewusstsein der Gesellschaft für die Problematik illegalen Einschlags und Handels.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Die EUTR verbessert das Image des europäischen Holzhandels.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C. Kosten und Nutzen

15. Welche Schritte haben Sie unternommen, um die Auflagen der EUTR zu erfüllen?

(mehrere Nennungen möglich)

- Keine Maßnahmen
- Sorgfaltspflichtsystem installiert
- Dokumentation, Informationsbereitstellung
- Risikoanalyse
- Risikominimierungsmaßnahmen
- Strategieentwicklung
- Personalaufstockung
- Personalschulung
- Inanspruchnahme unabhängiger Berater
- Inanspruchnahme offizieller Überwachungsorganisationen/„Monitoring Organisations“
- Sonstiges: _____

16. Hatte Ihr Unternehmen vor Inkrafttreten der EUTR im März 2013 ein internes Kontrollsystem für ‚social responsibility‘ (z.B. Abteilung für Nachhaltigkeit/Umweltauflagen)?

- ja nein

Fragebogen - Seite 5 von 8

17. Sind die Anforderungen für das Sorgfaltspflichtsystem, die aufgrund der EUTR gestellt werden, für Sie erfüllbar?

(Zutreffendes bitte ankreuzen):

	ja	eher ja	eher nein	nein
<i>Die Auflagen sind klar und verständlich</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Die Auflagen sind für uns erfüllbar</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Die Legalität der von uns importierten Produkte ist klar nachweisbar</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Die Echtheit von Dokumenten ist für uns nicht überprüfbar</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Aufwand übersteigt den Nutzen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Sprachbarrieren mit Händlern erschweren die Kontrolle</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Andere:</i>				

18. Wieweit treffen folgende Vor- oder Nachteile aufgrund der EUTR-Einführung auf Ihr Unternehmen zu?

(Zutreffendes bitte ankreuzen):

	ja	eher ja	eher nein	nein	nicht relevant
<i>Höhere Kosten</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Höherer Aufwand, mehr Papierkram</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Schwierigkeiten bei der Beschaffung</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Verschlechterung der Beziehung zu den Zulieferern</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Reputationsgewinn bei den Kunden</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Vergrößerung des Absatzmarktes</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Absatzvorteile, Umsatzgewinn</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Andere:</i>					

Fragebogen - Seite 6 von 8

19. Welche Nachteile sehen/vermuten Sie aufgrund der EUTR-Einführung für Ihre Zulieferer außerhalb der EU?

(mehrere Nennungen möglich)

- Keine
- Höhere Kosten
- Höherer Aufwand, mehr Papierkram
- Komplizierte/unklare Auflagen
- Nicht erfüllbare Auflagen
- Wettbewerbsnachteile für kleine Unternehmen
- Absatzschwierigkeiten auf dem EU-Binnenmarkt
- Andere: _____

- weiß nicht

D. Auswirkungen auf den Holzmarkt

20. Haben Sie aufgrund der Einführung der EUTR seit 2013 Ihre Handelspartner gewechselt, von denen Sie importieren?

- ja nein

Wenn ja, handelt es sich um den:

- Wegfall einzelner Händler?
- Wegfall ganzer Länder? Wenn ja, welche? _____

Warum haben sich diese Handelspartner geändert? (mehrere Nennungen möglich)

- Wir hatten kein Vertrauen in Legalität der Produkte
- Die Nachweisdokumente waren unvollständig
- Die Handelspartner sind abgesprungen
- Es war zu aufwendig, die Nachweisdokumente zu erhalten
- Andere: _____

21. Haben Sie Ihre Produkte oder Sortimente aufgrund der EUTR-Einführung geändert?

- ja nein

Wenn ja, auf welche Produkte/Sortimente haben Sie verzichtet, welche sind dazugekommen? : _____

Fragebogen - Seite 7 von 8

22. Wieweit treffen folgende Aussagen auf Ihr Unternehmen seit der Einführung der EUTR 2013 zu?

(Zutreffendes bitte ankreuzen):

	zurück- gegangen	gleich geblieben	gestiegen	nicht relevant
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten aus Nicht-EU-Ländern ist ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten aus den Tropen ist ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten aus dem EU-Binnenmarkt ist ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten mit Nachhaltigkeitszertifikat ist ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Die Anschaffungspreise für Holz/Holzprodukte aus Nicht-EU-Ländern sind ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Beziehen Sie Holz (bzw. Holz-/Papierprodukte) mit FLEGT-Lizenz¹?

- ja nein ich weiß nicht was das ist

24. Nehmen Sie seit Einführung der EUTR 2013 Änderungen auf der Nachfrageseite wahr?

- ja nein trifft auf mich/uns nicht zu

Wenn ja, welche Änderungen nehmen Sie wahr? (mehrere Nennungen möglich)

- Vermehrte Nachfrage nach Legalitätsdokumenten
- Vermehrte Nachfrage nach Holz/Holzprodukten aus dem EU-Binnenmarkt
- Vermehrte Nachfrage nach zertifizierten Produkten
- Erhöhte Zahlungsbereitschaft der Kunden
- Verunsicherung der Kunden
- Verschiebung der Nachfrage nach Produkten oder Sortimenten

Welche Produkte/Sortimente: _____

- Anderes: _____

¹ FLEGT = Forest Law Enforcement, Governance and Trade, ist ein EU-Aktionsplan von 2003 für Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor.

Fragebogen - Seite 8 von 8

25. Welche Erwartungen haben Sie für die Zukunft in Bezug auf Ihre Importtätigkeiten?*(Zutreffendes bitte ankreuzen):*

	zurück- gehen	gleich bleiben	steigen	nicht relevant
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten aus Nicht-EU-Ländern wird ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten aus den Tropen wird ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten aus dem EU-Binnenmarkt wird ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten mit FLEGT-Lizenz wird ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Import von Holz/Holzprodukten mit Nachhaltigkeitszertifikat wird ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Die Anschaffungspreise für Holz/Holzprodukte aus Nicht-EU-Ländern werden ...</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26. Möchten Sie noch Anmerkungen machen? Dann haben Sie hier Platz dafür:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Befragung!

Bei Fragen zur Umfrage wenden Sie sich gerne an:
 Dr. Margret Köthke, Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie
 Leuschnerstraße 91, 21031 Hamburg
 Tel: +49 40 73962-308, Fax: +49 40 73962-399, E-Mail: margret.koethke@thuenen.de

Bibliografische Information:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikationen in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

*Bibliographic information:
The Deutsche Nationalbibliothek (German National Library) lists this publication in the German National Bibliografie; detailed bibliographic data is available on the Internet at www.dnb.de*

Bereits in dieser Reihe erschienene Bände finden Sie im Internet unter www.thuenen.de

Volumes already published in this series are available on the Internet at www.thuenen.de

Zitationsvorschlag – Suggested source citation:
Köthke M (2020) Auswirkungen der Europäischen Holzhandelsverordnung auf Importeure von Holzzeugnissen in Deutschland - Design und Ergebnisse einer Befragung. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 54 p, Thünen Working Paper 143, DOI:10.3220/WP1587970140000

Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei den jeweiligen Verfassern bzw. Verfasserinnen.

The respective authors are responsible for the content of their publications.



Thünen Working Paper 143

Herausgeber/Redaktionsanschrift – *Editor/address*
Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesallee 50
38116 Braunschweig
Germany

thuenen-working-paper@thuenen.de
www.thuenen.de

DOI:10.3220/WP1587970140000
urn:urn:nbn:de:gbv:253-202004-dn062261-4